DEZEMBER'15 / NR. 08

SCHWARZEBURGER

DAS MAGAZIN

KNUSPER, KNUSPER KNÄUSCHEN

DAS LEBKUCHENHAUS ZUM NACHBAUEN

SICHER UNTERWEGS IM WINTER

WERKHOFMITARBEITENDE SORGEN FÜR SICHERE STRASSENVERHÄLTNISSE

EINE ÄRA GEHT ZU ENDE

FOTOSTUDIO ZBINDEN SCHLIESST DEN VERKAUFSLADEN

schwarzenburg

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Das Jahr neigt sich schon wieder mit Riesenschritten seinem Ende zu. Der Advent hat begonnen, und Weihnachten steht vor der Tür. Was wird uns das kommende Jahr bringen? Wir hoffen, Ihnen mit der vorliegenden Nummer des Schwarzeburgers einige stimmungsvolle Momente bieten zu können. Sei es mit der Geschichte zum Lebkuchenhaus, oder mit vorzüglichen Weihnachtsgüetzi, gekauft auf dem Samstags-Märit im Dorf oder nachgebacken nach einem Rezept in dieser Nummer.

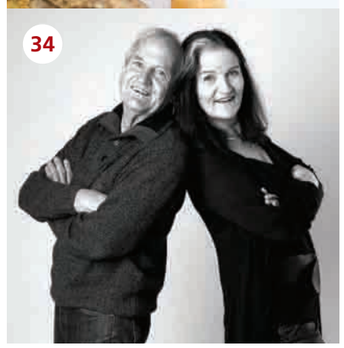
Während wir uns alle auf die heilige Zeit vorbereiten können, herrscht in anderen Regionen der Welt Krieg, Chaos und Armut, und Millionen von Menschen sind auf der Flucht. Der Gemeinderat will mit der Öffnung der GOPS (Geschützte Operationsstelle) einen Beitrag leisten an die Unterbringung von Flüchtenden.

Am 7. Dezember findet die nächste Gemeindeversammlung im Pöschensaal statt. Neben dem Budget 2016 stehen der Verkauf der Schulanlage Moos und je ein Kredit für die Wasserversorgung (Erschliessung Aekenmatt mit einer Verbindungsleitung Lanzenhäusern-Schwarzwasserbrücke) sowie für die Sanierung der Alten Bernstrasse in Lanzenhäusern auf der Traktandenliste. Wir rechnen mit Ihnen!

Der Gemeinderat wünscht Ihnen herzlich eine besinnliche Vorweihnachtszeit.

Ruedi Flückiger

Impressum
Herausgeber Gemeinde Schwarzenburg und Ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg **Redaktion** Franziska Ackermann **Lektorat** Elisabeth Kollbrunner **Konzept und Layout** Laufwerk Bern **Druck** sohnverlag gmbh Schwarzenburg **Erscheinungsweise** 6 Ausgaben pro Jahr **ISSN** 1663-7518 **Auflage** 3550.
Redaktion «Schwarzeburger» · Bernstrasse 1 · 3150 Schwarzenburg · Tel. 031 734 00 13 · redaktion@schwarzenburg.ch **Abonnemente** Der «Schwarzeburger» wird in der Gemeinde Schwarzenburg allen Haushaltungen zugestellt. **Abonnemente** Inland: CHF 40.- pro Jahr **Abonnemente** Ausland: CHF 50.- pro Jahr (Preise für Abonnemente inkl. Versandkosten). **www.schwarzenburg.ch/magazin**



4 - 11 DAS LEBKUCHENHAUS
Viel zu schön zum Essen – das Lebkuchenhaus. Entstanden in unzähligen Stunden. Kneten, ausstechen, backen und verzieren… Wie's gemacht wird erfahren Sie in unserem Weihnachts-Schwerpunkt. Und dazu viel Wissenswertes über den Gewürzkuchen.

12 - 27 GEMEINDE

12 - 13 WINTERDIENST
Ohne sie läuft nicht's – zumindest im Winter auf den Gemeindestrassen. Denn die Werkhofmitarbeitenden sorgen tagaus, tagein für sichere Strassenverhältnisse.

15 Kolumne «Ä Momänt emau»

16 - 17 Geschäfte der Gemeindeversammlung

25 Kurzmitteilungen aus dem Gemeinderat

26 - 27 Bibliothek

28 - 31 KIRCHGEMEINDE

28 AM PULS DER ZEIT – IMPULS

30 GLEICHES RECHT FÜR ALLE
Am Menschenrechtstag erinnern die Landeskirchen an ihre Wichtigkeit.

32 - 41 BLICKPUNKTE

32 - 33 GÜETZIDUFT LIEGT IN DER LUFT
In der Vorweihnachtszeit backen Bäuerinnen 28 verschiedene Sorten Weihnachtsgüetzi – für ihre Kundschaft in und um Schwarzenburg.

34 - 35 EINE ÄRA GEHT ZU ENDE
Foto Zbinden schliesst Ende Jahr den Verkaufsladen. Im Archiv haben sich über die Jahre unzählige Fotos angesammelt – ein einmaliges Zeitdokument.

41 TELEGRAMM
Vermischte Meldungen aus der Gemeinde Schwarzenburg

42 Veranstaltungen

43 Portrait

Das Lebkuchenhaus

*Text Laurenz Suter, **Fotos** Felix Peter*

ENDE NOVEMBER WURDE MEIN VATER, DER FRÜHER EINMAL KONDITOR GELERNT HATTE, VON EINER ART FIEBER GEPACKT. ER BEGANN IN DER KÜCHE ZU HANTIEREN, VERSCHIEDENSTE LEBENSMITTEL BEREIT ZU LEGEN, SPÄTER ZU WÄGEN, ABZUMESSEN, ZUSAMMENZUMISCHEN, ZU KNETEN UND ZU BACKEN: LEBKUCHENZEIT.

Pünktlich zum 6. Dezember sind Vater und Mutter jeweilen zu uns gefahren und haben für ihre Enkelkinder etwas mitgebracht: Ein wunderbares Lebkuchenhaus. Natürlich selbstgemacht! Die Augen der staunenden Kinder haben geleuchtet und geglänzt, und man konnte geradezu sehen, wie ihnen das Wasser im Mund zusammenlief.

Mein Vater, der früher einmal Konditor gelernt und seinen Beruf geliebt hatte, wurde stets im November von einer Art Fieber gepackt. Er arbeitete zwar längst nicht mehr in diesem Beruf; doch wenn die Tage kürzer wurden und die Adventszeit herannahte, begann er in der Küche zu hantieren, verschiedenste Lebensmittel bereit zu legen, dann zu wägen, abzumessen, zusammenzumischen, zu kneten und zu backen. Für ihn war dies die Lebkuchenzeit.

KARTONAGE

Doch diesmal schien alles ein bisschen anders. Lag es daran, dass er pensioniert war und nun viel Zeit hatte? Oder lag es am Alter? Jedenfalls begannen seine Aktivitäten nicht in der Küche, sondern am Arbeitstisch. Und etwas früher. Ausgestattet mit Papier und Massstab, Geo-Dreieck, Schere, Japanmesser, Bleistift und Klebstreifen konstruierte er etwas, das, wie sich später herausstellen sollte, Einzelteile eines Hauses waren: Vorder- und Rückwand mit Öffnungen für Tür und Fenster, Seitenwände, Dachflächen sowie viele kleine Teile für die Türe, die Fensterläden und den Kamin. Er hat mehrere solcher Häuser gezeichnet, ausgeschnitten und auch teilweise zusammengefügt, bis er zufrieden war. Die Einzelteile durften nicht zu klein sein, mussten aber auf einem Backblech eines Haushalt-Backofens Platz finden. Die Grösse der «Bodenplatte» war so gewählt, dass sie gerade auf ein Blech passte. Als er auch die optimale Grösse und die Form des Hauses gefunden hatte, zeichnete er alle Teile auf Karton und schnitt sie sorgfältig aus. Dann blieben sie einstweilen verschwunden.

LEBKUCHEN

Solange ich mich erinnern kann, hatte Vater zur Adventszeit immer seine Lebkuchen hergestellt. Jedes Jahr nahm er wieder das Rezeptbuch hervor, in welches er während seiner Lehrzeit in den 1930er-Jahren fein säuberlich von Hand die Rezepte hinein geschrieben hatte. Mit kleinsten Anpassungen benützte er es jedes Jahr wieder.

Lebkuchen sind, wie wir wissen, ein kräftig gewürztes, gut haltbares Gebäck mit Honig sowie teiweise exotischen Zutaten und Gewürzen. Doch die Lebkuchen, wie sie der Vater herstellte, waren für mich klar das Allerbeste, was unter diesem Namen angeboten wird. Und Lebkuchen gibt es ja wahrlich in vielen Formen und Varianten und fast überall. Schon die Alten Ägypter sollen eine Art Lebkuchen gebacken und ihn ihren Königen mit ins Grab gegeben haben.

Andernorts heissen sie vielleicht Pfefferkuchen oder Honigkuchen, und es gibt einige Städte, die ihre eigenen Lebkuchen als eine Spezialität nach alter Tradition backen und pflegen. So gibt es beispielsweise die Nürnberger Lebkuchen, die Aachener Printen, die Basler Läckerli oder die Berner Lebkuchen. Dass diese mit einem Bären aus Zuckerglasur geschmückt sind, ergibt sich aus der Tatsache, dass Bern einen Bären im Wappen führt. Es gibt wunderschöne alte Geschichten und Sagen, die erzählen, nicht nur wie die Stadt Bern zu ihrem Namen kam, sondern auch, wie die ersten Berner Lebkuchen hergestellt wurden und was das alles mit dem Meister Petz zu tun hat.

In vielen Kulturen sind Lebkuchen vor allem ein Weihnachtsgebäck. Vielleicht ist dies ein Überbleibsel davon, dass in früheren Jahrhunderten die Lebkuchen wegen ihrer Haltbarkeit sehr beliebt waren und von den Mönchen in Zeiten der Entbehrung, das heisst im Winter, an die Not leidende Bevölkerung verteilt wurden. Als Läckerli oder als Lebkuchenherzen sind sie aber heute durchs ganze Jahr hindurch erhältlich, nicht nur auf Jahrmärkten.

VORBEREITUNGEN

Es ging, wie gesagt, auf Ende November zu und wie gewöhnlich nahm der Vater die Küche mehr und mehr in Beschlag. Er schleppte Honig herbei, Mandeln, Haselnüsse, Mehl, Zucker, Puderzucker, Orangeat und Zitronat und stellte die Gewürze Anis, Fenchel, Ingwer, Kardamon, Koriander, Muskat, Nelken, Piment und Zimt bereit, allesamt Ingredienzen, die zum Lebkuchen gehören. Die Vorweihnachtszeit war wieder angebrochen, das Lebkuchenfieber hatte den Vater erneut gepackt.

Wieder begann er mit hacken, zerkleinern, wägen, mischen, rühren und kneten und machte Lebkuchenteig. Als der Teig fertig war, an einem kühlen Ort geruht hatte (mindestens 24 Stunden!), und die erste Portion zu einer etwa drei Millimeter dicken Fläche ausgewallt war, holte er seine vorbereiteten Kartonstücke hervor. Die brauchte er jetzt. Sie sollten ihm als «Schnittmuster», als Schablonen, dienen. Jetzt wurde mir klar: Er wollte ein Lebkuchenhaus herstellen. In der Zwischenzeit hatte er zusätzlich noch Schablonen für Tannen angefertigt und sie zu den übrigen Kartonstücken gelegt.

Ein Lebkuchenhaus ist etwas, das fasziniert. Zunächst denken wir bestimmt einmal an das Märchen der Gebrüder Grimm von Hänsel und Gretel, wo die hungrigen Kinder nach drei Tagen ein Häuslein fanden, das «aus Brot gebaut war und mit Kuchen gedeckt; aber die Fenster waren von hellem Zucker».

«Knusper, knusper, Knäuschen, wer knuspert an meinem Häuschen?» Die Kinder antworten: «Der Wind, der Wind, das himmlische Kind!»

Andere deuten das Lebkuchenhaus als Hütte von Nikolaus und seinem Esel und vielleicht noch von Knecht Ruprecht, das tief verschneit irgendwo mitten im tiefen Walde steht.

«Von drauss' vom Walde komm ich her;
Ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!
Allüberall auf den Tannenspitzen
Sah ich goldene Lichtlein sitzen.»
(aus: Knecht Ruprecht von Theodor Storm)

BACKE, BACKE KUCHEN

Vater machte sich also mit aller Sorgfalt daran, den Lebkuchenteig zu zerteilen. Mithilfe der vorbereiteten Kartonschablonen schnitt er die gewünschten Formen mit einem Teigrad aus und legte sie – ebenso sorgfältig – aufs Backblech. Bevor er dieses in den vorgewärmten (≈ 200°C) Backofen schob, stach er mit einer Gabel kleine Löcher in den Teig, damit sich keine Blasen bilden konnten und bestrich jedes Teigstück mit Milch. Auch das muss sein.

Vater war stets auf der Hut, wenn das Backgut im Ofen war, bemerkt man doch bei dem dunkeln Lebkuchenteig fast nicht, wann er sich zu bräunen beginnt, und zudem dunkelt das Gebäck während des Abkühlens noch etwas nach. Will man ein Brot backen, pflegte er zu sagen, ist es ebenso wichtig, das Brot in den Ofen zu schieben wie es wieder heraus zu nehmen. Das verhält sich wohl beim Lebkuchen nicht anders.

Bereits nach zehn, zwölf Minuten war es dann auch schon soweit. Er öffnete den Backofen, nahm das Blech heraus und bestrich die heissen Lebkuchenstücke mit Gummi Arabicum. Eigelb vor dem Backen würde dem Gebäck genauso einen Glanz verleihen.

Man sieht: Die Herstellung von Lebkuchen ist eine Sache für sich. Nicht umsonst war Pfefferküchler in der DDR eine Spezialausbildung für Bäcker und bis Ende der 1980er-Jahre ein eigenständiger Beruf.

ZUCKER, NUSS UND MANDELKERN, ESSEN NICHT NUR KINDER GERN

Wenn alles gebacken und gut ausgekühlt war, meistens an einem der folgenden Tage, kam der nächste Schritt: Jeder Teil musste schön verziert werden. Dazu benötigt man Zuckerglasur (Zuckerguss). Das ist ein Teil Eiweiss und fünf Teile Puderzucker, gesiebt, die zusammen gut verrührt werden müssen, bis die Masse sehr dickflüssig und cremig ist und an der Rührkelle hängen bleibt.

Vater hat jeweilen aus Backtrennpapier Cornets (Spritzbeutel) gedreht, um die Zuckerglasur hinein zu geben und die Lebkuchen zu schmücken. Heute können Spritzbeutel auch fertig gekauft werden. Als Profi hat er natürlich Tüllen besessen, um Zwei- oder Dreifach-Wellenlinien zu ziehen. Für einfache Linien und andere Verzierungen genügt es, wenn man ein klein wenig von der Spitze des Cornets abschneidet, damit eine kleine Öffnung entsteht.

Es braucht vor allem eine ruhige Hand, viel Geduld und eine grosse Portion Fantasie, um die Lebkuchenteile zu gestalten. Sie können ganz einfach mit Verzierungen aus Zuckerglasur versehen werden, zusätzlich kann man aber auch Kleingebäck, Mandeln oder andere Nüsse, allerlei Süssigkeiten und buntes Zuckerwerk anbringen. Als Klebemittel wird immer Zuckerglasur verwendet.

Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Kleinere Mengen der Zuckerglasur kann man auch mit Lebensmittelfarbe einfärben, gelb, rot, grün, blau, und so können die Verzierungen noch reicher gestaltet werden. Aber Achtung: Vorsichtig umgehen mit der Lebensmittelfarbe, denn es braucht wenig davon, um der weissen Zuckerglasur Farbe zu verleihen.

Man kann Ornamente auftragen, gerade oder gewellte Linien, wilde Zickzack Linien, Blümchen, Kreise oder simple Tupfen, alles. Es muss bloss bedacht werden, dass diese Arbeit entweder grosses Talent oder aber einiges an Routine voraussetzt. Es ist eher unwahrscheinlich, dass alles gleich auf Anhieb gelingt. Aber: Übung macht den Meister. Ich erinnere mich jedenfalls sehr klar, wie ich fasziniert war wegen seiner ruhigen, sicheren Hand und der unendlichen Geduld, mit der Vater jeweilen an seinem Werk gearbeitet hat. Er hat nicht nur die besten Lebkuchen gebacken, er hat sie auch am schönsten gestaltet, da war ich mir als Junge ganz sicher.

AUFRICHTE

Ist die Zuckerglasur einmal ausgehärtet, man sollte lange genug warten, kann das Haus zusammengesetzt werden. Als Klebemittel dient wiederum Zuckerglasur. Um die Standfestigkeit zu erhöhen, hat Vater jeweilen die unteren Kanten der Hauswände gerade und rechtwinklig mit einem Messer abgeschnitten, bevor er sie am Boden «aufklebte».

Übrigens: Hat man die Absicht, das Haus, wenn es fertig ist, von innen zu beleuchten, muss man spätestens jetzt, bevor die Wände aufgerichtet und geklebt werden, im Boden eine Öffnung ausschneiden oder -stechen. Diese Arbeit könnte auch schon vor dem Backen getan werden.

Sobald die Wände stehen und auch gut halten, können die Dachflächen aufgesetzt werden. Um zu vermeiden, dass sie hinunterrutschten, hatte der Vater stets Holzklötzchen vorbereitet, die er unterstellen konnte, bis der «Leim», also die Zuckerglasur, trocken und ausgehärtet war. Es ist jedenfalls

wichtig, dass man sich auch in dieser Arbeitsphase Zeit lässt. Viel Zeit. Eile ist keine günstige Zutat beim Bau eines Lebkuchenhauses!

Zum Schluss geht es noch darum, alles sauber fertig zu gestalten: Türen und Fensterläden anbringen, den Kamin zusammensetzen und an der richtigen Stelle auf dem Dach aufkleben, die Lücken zwischen den Lebkuchenplatten schliessen, Tannen aufstellen. Selbstverständlich sind auch hier der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Auch viel anderes könnte man anbringen oder hin stellen, solange noch Platz vorhanden ist: Holzbeigen, eine Bank, einen Zaun, Teig- oder Zuckerfiguren. Wie immer: Zuckerglasur dient als Kleber, Mörtel und Füllmaterial zugleich.

Ein Lebkuchenhäuschen sieht natürlich noch versponnener und geheimnisvoller aus, wenn beispielsweise Eiszapfen vom Dach herunter hängen. Sollen solche Eiszapfen (am Dach oder auch anderswo) angebracht werden, gilt es darauf zu achten, dass der Zuckerguss noch ein wenig fester ist. Zum blossen Verzieren mit dem Spritzsack kann er etwas weicher, etwas weniger fest sein.

Lassen Sie den Zuckerguss gut trocknen! Erst wenn er gut ausgehärtet ist, hat das Haus eine grosse Festigkeit und kann dann auch ohne Weiteres transportiert werden.

DER GROSSE MOMENT

Dann war es soweit: Pünktlich zum 6. Dezember standen Vater und Mutter bei uns vor der Tür und haben für ihre Grosskinder ein Lebkuchenhaus mitgebracht. Jedes Jahr sah es ein bisschen anders aus. Und jedes Jahr haben die Augen der staunenden Kinder wieder von neuem geleuchtet und geglänzt und man konnte sehen, wie ihnen das Wasser im Mund zusammenlief.

Gewöhnlich haben sie sich dennoch lange nicht getraut, das Haus auch anzuknabbern. Aber man wusste nie, wie es angefangen hatte. Sobald nämlich einmal an einer Ecke ein Stückchen fehlte, war das Kunstwerk mit allem Drum und Dran innerhalb von kürzester Zeit plötzlich verschwunden.

So geht das ...

Merci

Die Redaktion bedankt sich ganz herzlich bei der **Bäckerei Zwahlen**, Schwarzenburg, für die freundliche Unterstützung. Mit Präzision, liebe zum Detail und viel Freude wurde das Lebkuchenhaus gebacken, gebaut und verziert – und wir durften dabei sein. Sind Sie ebenfalls vom Lebkuchenhaus-Fieber infiziert? Lebkuchenteig erhalten Sie in der Bäckerei Zwahlen. Beim Dekorieren können Sie Ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Wir sind gespannt auf die entstehenden Schwarzenburger-Lebkuchenhäuser und freuen uns auf **Ihr Foto...** Schicken Sie dieses nicht ins Pfefferkuchenland, sondern an die **redaktion@schwarzenburg.ch** oder per Post an: **Redaktion «Schwarzeburger» Bernstrasse 1, 3150 Schwarzenburg**.

BEREIT FÜR DEN WINTER

Text & Fotos Franziska Ackermann

NICHT NUR BEI SCHNEEFÄLLEN IM EINSATZ:
DIE WERKHOFMITARBEITENDEN SORGEN IM WINTER FÜR SICHERE STRASSENVERHÄLTNISSE AUF DEN GEMEINDESTRASSEN.

Der Herbst zeigt sich von seiner schönste Seite: mit milden Temperaturen und viel Sonnenschein. Trotzdem, die Vorbereitungen für den Winter im Werkhof der Gemeinde laufen auf Hochtouren: Salz-, Splitt- und Holzschnitzellager sind gefüllt, fast 8000 Schwirren gesetzt und zahlreiche Schneezäune von den Werkhofmitarbeitern aufgestellt worden. Eine Arbeit, die während drei Wochen drei Equipen mit jeweils zwei Personen voll beschäftigt. Ende Oktober wurde auch das neue Kommunalfahrzeug geliefert. Gruppenleiter Albert Tschanz ist überglücklich: «Das neue Fahrzeug ersetzt das alte, das sehr reparaturanfällig war und beinahe mehr in der Garage stand als eingesetzt werden konnte. Und es ist perfekt auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten: Alle alten Anbaugeräte wie Schneepflug, Wasserbalken, Laubbläser und Salzstreuer sind kompatibel.»

Eines ist klar – früher oder später wird der Winter kommen. Und mit ihm Eisglätte und Schneetreiben. Dann beginnt für die Werkhofmitarbeitenden der Winterdienst. «Dieser dauert in der Regel von Mitte November bis Ende März – je nach Witterung», erklärt Tschanz. In dieser Zeit bekämpfen die Werkhofmitarbeitenden tagtäglich Glatteis auf über 116 km Gemeinde- und 100 km Privatstrassen mit öffentlicher Widmung und auf Plätzen, Treppen und Wegen. Dafür wird hauptsächlich Auftausalz eingesetzt, aber auch Splitt und Holzschnitzel werden gestreut. Die benötigte Menge schwankt von Winter zu Winter. Laut Tschanz brauchte es im milden Winter 2014/15 rund 120 Tonnen Salz, während in einem strengen Winter rund das Doppelte gebraucht wird. Nicht nur der Salzverbrauch ist schwierig abzuschätzen, auch die gesamten Kosten für den Winterdienst belaufen sich je nach Witterung auf 225’000 bis 800’000 Franken pro Saison. «Gerade weil das Wetter nicht vorhersehbar ist, sind die Kosten für den Winterdienst kaum planbar», so Tschanz. Eine grosse Herausforderung sind jeweils sich in kurzer Zeit wiederholende Schneefälle und Schneeverwehungen – sowohl für das Personal wie auch die Fahrzeuge. Unterstützt werden die Werkhofmitarbeitenden bei den Räumungsarbeiten von sechs Unternehmern. Zuerst werden die wichtigsten Verkehrsachsen frei gelegt, später folgen weniger befahrene Strassen, Plätze und Wege. So können das begrenzte Personal und die wenigen Fahrzeuge optimal eingesetzt werden. «Wir unterscheiden Schwarzräumung, bei der der Schnee komplett geräumt wird, und der Weissräumung, bei dem ein Teil des Schnees liegen bleibt und festgefahren wird. Schwarzräumung geht nur bei Strassen mit Beton- oder Asphaltbelag. Kiesstrassen würden bei dieser Methode kaputt gehen», sagt Tschanz.

«Überhaupt macht erst ein Winterdienst möglich, dass Personen mit normalen Fahrzeugen von A nach B und wieder zurück nach A kommen», betont Iven Elsasser, Leiter Werkhof, die Bedeutung des Winterdiensts, «Wobei gilt, dass jeder Verkehrsteilnehmer die Fahrweise den Witterungs- und Strassenverhältnissen anzupassen hat!» Diese Dienstleistung hat auch ihren Preis – erfordert sie doch von den Werkhofmitarbeitern und beteiligten Unternehmern überdurchschnittlichen Einsatz. Ferien gibt es erst wieder wenn der Winter vorbei ist. Nicht nur für die Werkhofmitarbeitenden eine strenge Zeit – auch das Familiäre kommt oft zu kurz. Dass der Werkhof unterbesetzt ist, hat auch die Arbeitsplatzbewertung in diesem Jahr ergeben: Ab 2016 wird ein zusätzlicher Mitarbeiter eingestellt und ab kommendem Sommer bewilligte der Gemeinderat eine Lehrstelle für einen Berufspraktiker.

NEUER JUGENDTRÄFF

***Text** Monika Eicher, Jugendarbeiterin*

NACH EINER LANGEN SUCHE WIRD ANFANGS 2016 DER NEUE JUGENDTRÄFF IM ZIVILSCHUTZRAUM UNTER DEM KINDERGARTEN SCHLOSSGASSE ERÖFFNET.

«Ein Hoch auf uns… ein Hoch auf das, was vor uns liegt!» Diese Liedzeile aus einem Song von Andreas Bourani beschreibt treffend den Entstehungsprozess des neuen Jugendtreffs. «Endlich ist es soweit!», hören wir von den Jugendlichen. Denn die Jugendarbeit Region Schwarzenburg plant im Dezember 2015 den neuen Träff unter dem Kindergarten Schlossgasse in Betrieb zu nehmen. Der Gemeinderat von Schwarzenburg hat dem Antrag der Bildungskommission bereits im Juni zugestimmt.

Die letzten fünf Jahre waren davon geprägt, eine Räumlichkeit zu finden, die für Abendangebote geeignet ist. Die Suche war zeitaufwändig und die Jugendlichen haben zwischendurch nicht mehr daran geglaubt, dass sie irgendwann erfolgreich enden würde. Nun ist es soweit! Die Jugendlichen engagieren sich seit 2013 aktiv für ihre Anliegen. Seither ist der Ball ins Rollen gekommen. Wir danken der Gemeinde für die zur Verfügung gestellten Zivilschutzräume und den vorangegangenen unterstützenden Prozess!

EIN HOCH AUF UNS

Wir sind stolz auf die Arbeit der letzten Jahre. Was uns am meisten freut, ist, dass noch fast alle Jugendliche mit im Boot sind! Bei einem so langwierigen Prozess ist es nicht selbstverständlich, dass so viele bei der Sache bleiben. Die Jugendarbeit möchte daher das Lob direkt an die Jugendlichen weitergeben, die sich für ihre Anliegen stark machen und mit uns diesen Weg gegangen sind!

Gleichzeitig ist dies erst ein Anfang. Wir dürfen nicht vergessen, dass die wirklichen Prüfungen und Herausforderungen erst anfangen. Wir haben ein Teilziel erreicht. Wir als Jugendarbeitende freuen uns auf die kommende Zeit: Auf die Erfahrungen, die auf uns zukommen und somit dem zu begegnen, was diese mit sich bringen.

Mit den Jugendlichen und dem Zivilschutzkommandanten Werner Haldemann wurden Ende Oktober erste Räumungsarbeiten in den Zivilschutzräumen vorgenommen. Dies wurde mit allen Beteiligten an einem anschliessenden Pizza-Essen zelebriert.

EIN HOCH AUF DAS WAS VOR UNS LIEGT

Das neue Abendprogramm der Jugendarbeit richtet sich vor allem an Schüler/-innen der Oberstufe und an junge Erwachsene «Ü16». Die Aufgabe der Jugendarbeitenden ist es jetzt, eine Betriebsgruppe aus Jugendlichen zusammenzustellen, die den Träff betreuen. Geplant werden mit ihr zusammen Disco-, Film- und offene Abende. Voraussichtlich wird der Träff im Januar eröffnet werden und abwechselnd mittwochs oder freitags von 17 bis 23 Uhr geöffnet sein. Wir freuen uns über viele bekannte und neue Besucher!

NEU BEI DER JUGENDARBEIT

***Text** Claire Blaser*

Ich bin Claire Blaser und seit Anfang Oktober bei der Jugendarbeit Region Schwarzenburg als neue Praktikantin dabei. Aufgewachsen und zur Schule gegangen bin ich in der Hauptstadt, die letzten drei Jahre habe ich jedoch mit Studieren in Lausanne und Vancouver (Kanada) verbracht.

Man kann es bereits erahnen: Ich entdecke wahnsinnig gerne neue Orte und Sprachen. Ganz in diesem Zeichen steht auch mein Bachelor-Studium, welches den vielsagenden Namen «Südasiatische Sprachen und Kulturen» trägt. Aktuell im abschliessenden Studienjahr und nach drei Jahren Theorien büffeln hatte ich das Bedürfnis, mehr praktische Erfahrung zu sammeln – wie zum Beispiel in der offenen Jugendarbeit, die mich sehr interessiert und einfach «gluschtet».

Ich bin glücklich, dass dies nun geklappt hat und ich ein Jahr lang hier mitwirken und mitanpacken darf. Erste Einblicke in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen konnte ich während meines langjährigen Engagements bei der Pfadi – zuerst als Bienli, zuletzt als Leiterin – gewinnen. Ich freue mich sehr darauf, all die Gesichter und Geschichten der Schwarzenburger Kids und Jugendlichen näher kennenzulernen!

KOLUMNE

«MOMÄNT EMAU»

Zwei Mädchen aus der Oberstufe unterhalten sich über den neuen Jugendtreff in Rüschegg. Ein jüngeres Kind hört zu und fragt «Jugendtreff? Was muesme de da?» Die Mädchen antworten schlicht: «Da mues me nüt, da chame eifach sy!» Diese Mädchen haben verstanden, um was es hier geht. In einem Jugendtreff muss man zuerst einmal gar nichts. Es ist ein Raum zum Sein. Viele andere Bereiche ihrer jungen Leben werden für Kinder und Jugendliche verplant, strukturiert, definiert und festgelegt. Im Jugendtreff nicht.

Warum wünschen wir Erwachsenen uns eigentlich immer öfter, zu wissen, mit wem sich unsere Jungmannschaft aufhält, wo und wie sie was tut? Haben wir die Vorstellung, dass Freiräume Gefahren mit sich bringen, dass damit Aufwand verbunden ist, dass einiges von dem, an das wir uns gewöhnt haben, auch wieder in Frage gestellt werden könnte? Haben wir Angst davor, die Kontrolle über die Jugendlichen zu verlieren?

Offene Räume wie Jugendtreffs und Angebote wie die Evening Games sollen dem Bedürfnis nach Freiraum von Jugendlichen Rechnung tragen. Wir hören oft den Vorwurf, dass Jugendliche sich immer mehr bedienen lassen, man ihnen immer mehr bieten müsse. Wir wünschen uns, dass Jugendliche von einer passiven in eine aktive Rolle wechseln. Darum schaffen wir Freiräume! Hier sollen junge Menschen beweisen können, dass sie durchaus in der Lage sind, Verantwortung zu übernehmen und mitzugestalten. Die Erfahrung, eigene Bedürfnisse kennen zu lernen und dafür einzustehen, lässt ein Bewusstsein wachsen, was Übernahme von Verantwortung wirklich heisst. Nur wenn dieser Lernprozess ermöglicht wird, können junge Menschen in Zukunft vielleicht auch anderen ein wertvolles Gegenüber in diesen Prozessen werden. *Tobias Nägeli, Jugendarbeiter*

GEMEINDEVERSAMMLUNGSGESCHÄFTE

FINANZEN LANGFRISTIG IM LOT HALTEN

Auch der Finanzhaushalt der Gemeinde muss langfristig ausgeglichen und tragfähig gehalten werden. Für die Einwohnerinnen und Einwohner und die ansässigen Firmen äussert sich dies in zweierlei Hinsicht: Einerseits beziehen wir alle (sehr gerne) Leistungen: Quartiere werden erschlossen, Strassen unterhalten, nachts beleuchtet und im Winter von Schnee geräumt. Es wird Schule durch gut qualifizierte Lehrpersonen in sauberen Räumen mit aktuellen Hilfsmitteln gehalten, es werden Schulreisen durchgeführt und Schwimmunterricht erteilt. Es fliesst Wasser aus den Leitungen, und das Abwasser wird abgeführt und gereinigt. Wir können im Werkhof unsere Abfälle entsorgen, in der Bibliothek Bücher ausleihen, und wir werden umfassend informiert. Und ganz vieles mehr.

Andererseits bezahlen wir (viel weniger gerne) Steuern, Gebühren und Taxen, die wir für diese Leistungen zu entrichten haben. Im Kanton Bern und in Schwarzenburg sind die Steuersätze relativ hoch, was auch mit der tiefen Einkommenskraft der Bevölkerung und der grossen Fläche der Gemeinde zusammenhängt.

DIE LETZTEN ZWANZIG JAHRE

Ein Bilanzfehlbetrag (mehrere Defizite über mehrere Jahre) musste in den neunziger Jahren ausgeglichen werden. Durch Sparmassnahmen, Verzicht oder Verschiebung von Investitionen und höhere Erträge wurde dies erreicht. Anschliessend konnte die Gemeinde fünf Millionen Franken Eigenkapital erwirtschaften. Eigenkaptal ist auch für die Gemeinde nötig, um kurzfristige Schwankungen auszugleichen. Im Moment sind wir wieder in einer Phase, in der der Gürtel enger zu schnallen ist:

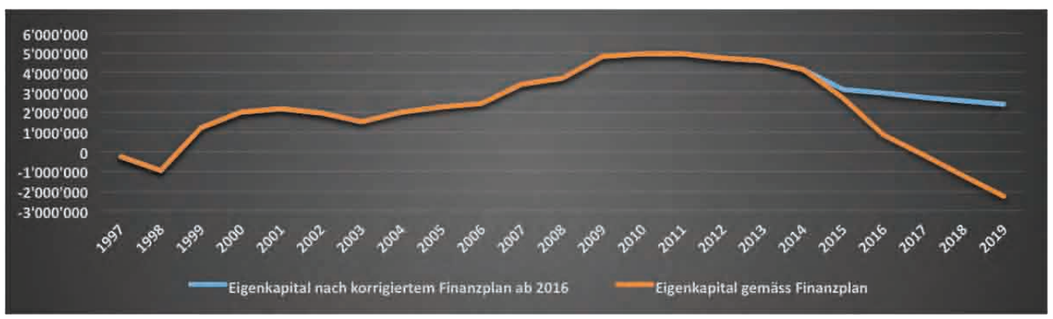
- Der Kanton hat in mehreren Etappen Steuern gesenkt, und dies wirkt sich direkt auf die Gemeindesteuern aus.
- Verschobene Investitionen müssen teilweise nachgeholt werden. So wurde in einzelnen vergangenen Jahren fast nichts investiert, dafür steigen die Investitionen in den letzten vier Jahren auf rund 3 Millionen Franken pro Jahr, und sie werden in den nächsten Jahren noch einmal steigen.
- Die Geldflüsse vom und zum Kanton ändern sich laufend. Dies betrifft auf der Kostenseite die Lastenausgleichssysteme in der Bildung, im Sozialbereich, aber auch den Finanzausgleich bei den Einnahmen.

Der heutige aktuelle Finanzplan rechnet in den nächsten Jahren mit einem vollständigen Abbau des Eigenkapitals und einer gesamthaften Unterdeckung. Da der Finanzplan jährlich überarbeitet wird und laufend die neuesten Entwicklungen eingebaut werden können, ist dies ein Warnsignal. Angesichts des nach wie vor vorhandenen Eigenkapitals haben wir aber noch einen gewissen Spielraum.

Der Gemeinderat hat daher vor etwas mehr als einem Jahr ein ASP (Aufgaben- und Strukturüberprüfungsprogramm) in drei Phasen gestartet:

- In einer ersten Phase mussten kleinere, direkt wirksame Ausgaben gekürzt werden, was sich auf Projekte, aber auch auf Vereine und Beiträge auswirkt. Damit wurden unter 100’000 Franken im Jahr 2015 eingespart.
- Im Budget 2016 folgt die zweite Phase: Durch konkrete Vorgaben des Gemeinderates hatten die einzelnen Kommissionen in ihren Bereichen zu sparen, und das Personal auf eine Lohnentwicklung zu verzichten. Ziel war es, das Budgetdefizit zu halbieren, was erreicht wird.
- In der dritten Phase werden konzeptionelle Änderungen erwogen, wie z.B. eine weitere Entwicklung in der Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, oder ein weiterer Abbau von Leistungen. Während bisher im Gegensatz zu vielen anderen Gemeinden auf eine Steuererhöhung verzichtet werden konnte, könnte auch dies ein Thema werden.

DIE ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS 1997 BIS 2019



Das Eigenkapital ist eine der wichtigsten Grössen zur Steuerung des Gemeindehaushaltes.

DAS BUDGET 2016

Soweit ist es (noch) nicht. Das ordentliche Budget sieht ein Defizit von rund 750’000 Franken vor. Durch den Verkauf des Schulanlage Moos – der ebenfalls an der nächsten Gemeindeversammlung traktandiert ist – kann das Defizit einmalig getilgt werden. Wir betonen, dass dies ein einmaliger Effekt ist.

Im Jahr 2016 kommt ebenfalls ein neues Rechnungslegungsmodell (HRM2) auf die Gemeinden zu, vom Kanton verordnet, das auch finanzielle Auswirkungen hat. Für unsere Gemeinde heisst dies vor allem, dass die Abschreibungen in den nächsten Jahren leicht sinken werden. Dies hat ebenfalls zur Verbesserung des Budgets 2016 beigetragen.

NÄCHSTE GEMEINDEVERSAMMLUNG

Montag, 7. Dezember 2015 · 20 Uhr
Pöschensaal · Schwarzenburg

Wir bitten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, an der dem Schulhaus-Verkauf an Fritz Zwahlen, Baukonzept Zwahlen AG, und dem Budget 2016 zuzustimmen.

DIE WEITEREN GEMEINDEVERSAMMLUNGSGESCHÄFTE

Wasserversorgung: Erschliessung Aekenmatt mit einer Verbindungsleitung Lanzenhäusern-Schwarzwasserbrücke.
Der Wasserverbund Region Bern (WVRB) braucht die Quellgebiete in der Gemeinde Schwarzenburg und die bestehenden Quellleitungen nicht mehr. Das Gemeindegebiet zwischen Lanzenhäusern und Schwarzwasserbrücke wird bisher unter anderem durch diese WVRB-Leitungen mit Trinkwasser versorgt. Daher müssen diese Gebiete neu ab der Trinkwasserversorgung der Gemeinde Schwarzenburg erschlossen werden.

Das Projekt sieht vor, zwischen Lanzenhäusern und der Schwarzwasserbrücke, auf einer Länge von ca. 2.6 km, eine neue Trinkwasserleitung zu erstellen. Der Anschluss an das Trinkwassernetz erfolgt in Lanzenhäusern ab der bestehenden Leitung im Bereich «Enderi Matte» und endet im Areal der Kunsteisbahn. Für die Verlegung der Leitung kommen verschiedene Systeme zur Ausführung. Soweit als möglich wird die bestehende Leitung des WVRB als Futterrohr genutzt, und das neue PE-Rohr wird eingezogen. In bestimmten Bereichen wird das bodenschonende Einpflüge-System genutzt. Für alle Grundeigentümer besteht die Möglichkeit des freiwilligen Anschlusses.
Kosten Die Gesamtkosten betragen brutto 1’075’000 Franken. Die Gemeinde rechnet mit Beiträgen Dritter von rund 150’000 Franken.

Termine

Februar 2016	**Baubeginn**
Herbst 2016	**Inbetriebnahme**
Dezember 2016	**Abrechnung**

Sanierung Alte Bernstrasse Lanzenhäusern
Die Alte Bernstrasse in Lanzenhäusern ist seit längerer Zeit in einem schlechten Zustand, der Strassenoberbau weist grosse Schäden auf und muss dringend saniert werden. Die bestehende Trinkwasserleitung ist bereits 60 Jahre alt und hat in absehbarer Zeit das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. Die Strasse wird daher auf der gesamten Länge von ca. 350 m komplett saniert. Die Strassenentwässerung wird der gegebenen Strassenoberfläche angepasst und mit einer neuen Sauberwasserleitung den bestehenden Entwässerungsleitungen zugeführt. Die bestehende Strassenbeleuchtung wird geprüft und mit LED-Leuchten versehen.
Kosten Die Gesamtkosten betragen 870’000 Franken.

Termine

März 2016	**Baubeginn**
Frühling 2017	**Fertigstellung (Deckbelag)**
Sommer 2017	**Bauvollendung / Abrechnung**

Abrechnung: Wärmeverbund Schwarzenburg Ost, Anschluss und Sanierung der Wärmeverteilung der Schulanlagen Thunstrasse und Oberstufenzentrum.
Die Gemeindeversammlung hat am 22. April 2014 einen Verpflichtungskredit von brutto 600’000 Franken bewilligt. Das Projekt umfasste den Ersatz der Holzschnitzelfeuerung durch den Anschluss an die «Wetras Wärmeverbund AG». Die Bauarbeiten wurden in den Herbstferien 2014 durchgeführt und abgeschlossen. Die Gesamtkosten betragen Brutto inkl. MwSt. Fr. 631’567.55, was einer Überschreitung von 5,2% entspricht.

Der Gemeinderat bittet die Stimmberechtigten, auch diesen Investitionsgeschäften und dem Nachkredit zuzustimmen. Herzlichen Dank! ***Text** Ruedi Flückiger*

NACHTLEBEN IM DORFKERN

DIE BEGEGNUNGSZONE IM DORFKERN WURDE DIESEN SOMMER REGE BENUTZ: NICHT ZUR FREUDE ALLER. EIN RUNDER TISCH SOLL KONFLIKTE ENTSCHÄRFEN.

Wir blicken auf einen wunderschönen, langen und gemütlichen Sommer und Herbst 2015 zurück. Die Begegnungszone im Dorfkern war einerseits durch die Kreiselbaustelle vom Durchgangsverkehr und den Postautos beschlagnahmt. Zum Glück kam es trotz brenzligen Situationen zu keinen Zwischenfällen. Die Begegnungszone war andererseits vor allem abends als Treffpunkt beliebt. Der Dorfkern, besonders das Lindenareal und die Brünneliecke, haben sich in diesem warmen Sommer – wie im mediterranen Raum üblich – als öffentlicher Aufenthaltsraum etabliert. Leider führte dies im 2015 oft zu Verstössen gegen die Nachtruhe.

Grundsätzlich ist es dem Gemeinderat ein Anliegen, dass die Begegnungszone belebt wird. Seit der Dorfplatz jedoch zum Treffpunkt wurde, bestehen Probleme mit Nachtruhestörung und Littering. Das Departement Sicherheit und Verkehr hat im Sommer 2015 gemeinsam mit dem Gastgewerbe, der Jugendarbeit und mit der Linde AG mehrere Sitzungen zu dieser Problematik vorgenommen. Die Gastrobetriebe wurden in die Pflicht genommen, der Werkhof wurde aufgefordert, regelmässig die Abfallkübel zu leeren, und die Polizei machte vermehrt Kontrollen oder verstärkte ihre Präsenz.

EIN RUNDER TISCH SOLL DAS KOMMENDE JAHR PLANEN

Einige mündliche und schriftliche Reklamationen und eine Unterschriftensammlung der Anwohner gelangten an die Gemeinde. In den kühlen Tagen sollte es nun ruhiger werden und nur noch selten ein Problem geben. Sobald es im Frühsommer 2016 wieder wärmer wird, will der Gemeinderat ein Konzept zum «gemeinsamen Leben im Dorfkern» vorlegen. Es soll für das gemütliche Zusammenleben im Dorfkern Lösungen bieten. Im Januar 2016 findet deshalb ein Runder Tisch statt. Die betroffenen Stellen der Gemeinde, die Jugendarbeit, die Polizei, die Linde AG, die Gastrobetriebe und die Anwohner werden eingeladen. Welche Ziele werden verfolgt, wie gross soll und darf die Toleranz sein, wie werden Vorfälle gemeldet? Diese und weitere Fragen sollen in einem ersten Schritt am Runden Tisch besprochen werden.

ALKOHOL- UND TABAKTESTKÄUFE

Um die Jugendschutzbestimmungen beim Verkauf von Alkohol und Tabak zu überprüfen, werden das NetzWerk Prävention gemeinsam mit der Fachstelle Blaues Kreuz ab Anfang 2016 neutral und flächendeckend in allen Betriebe (Verkaufsstellen, Restaurants etc.) in unserer Gemeinde Testkäufe durchführen. Erst durch Testkäufe, die das Blaue Kreuz seit 1997 erfolgreich durchführt, wurde einer breiten Öffentlichkeit bewusst, wie einfach Minderjährige an Alkohol und Tabak gelangen.

Das NetzWerk Prävention ist eine Vernetzung von professionellen und ehrenamtlichen Institutionen und Gruppierungen in unserer Gemeinde, die sich mit Kindern und Jugendlichen befassen und Angeboten, Aktionen und Projekten zur Gesundheitsförderung und Prävention entwickeln, koordinieren und durchführen.

SCHUTZ SUCHENDE MENSCHEN

In vielen Teilen der Welt herrschen blutige Bürgerkriege. Tausende Menschen müssen ihre Heimat verlassen. Die Bilder berühren uns alle sehr. Die unendlichen Leiden, die Flüchtlinge aus Syrien und anderen kriegsversehrten Ländern erdulden müssen, sind für uns nicht vorstellbar. Familien, Kleinkinder, Alte und Junge, die Betroffenen brauchen unsere Solidarität. Der Flüchtlingsstrom hat Europa und nun auch die Schweiz erreicht. Die Asylunterkünfte von Bund und Kanton sind überbelegt. Darum sucht der Kanton dringend nach weiteren Unterbringungsmöglichkeiten.

Angesichts dieser äusserst prekären Lage stellen der Gemeinderat und der Gemeindeverband «Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland» die «Geschützte Operationsstelle» (GOPS), die sich unter dem Gebäude des Pflegezentrums Schwarzenburg befindet, für 80 bis 100 Asylsuchende als Erstaufnahmezentrum zur Verfügung. Die Räume des GOPS sind betriebsbereit und bestens ausgerüstet. Wir gehen bei Redaktionsschluss davon aus, dass erste Asylsuchende ab Ende Januar oder Anfang Februar in Schwarzenburg ankommen werden.

Mit der Unterkunft in der GOPS will der Gemeinderat verfolgten Menschen Ruhe und Sicherheit gewähren. Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass dadurch bei der direkt betroffenen Bevölkerung Fragen entstehen können. Diese sollen an einer Informationsveranstaltung, die voraussichtlich anfangs 2016 stattfinden wird, aufgenommen und besprochen werden. Der genaue Termin wird über die üblichen Medien bekannt gegeben, sobald das weitere Vorgehen bekannt ist.

Der Gemeinderat will einen Beitrag zur Linderung der Not von Schutz suchenden Menschen leisten. Und wir sind auch überzeugt, dass aus dem Aufenthalt von Asylsuchenden spannende Begegnungen und bereichernde Kontakte entstehen werden. Der Gemeinderat dankt der Bevölkerung von Schwarzenburg schon heute, dass sie das Anliegen im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt.

***Text** Ruedi Flückiger*

ENERGIE- UND UMWELTPREIS 2015

***Text** Andreas Kehrli, **Foto** Urs Weibel*

AM 4. UMWELTTAG WURDEN DIE BROCKENSTUBE DES GEMEINNÜTZIGEN FRAUENVEREINS UND DER VEREIN UMWELT UND NATUR MIT DEM ENERGIE- UND UMWELTPREIS 2015 AUSGEZEICHNET.

Die Gemeinde Schwarzenburg bezweckt mit der Verleihung des Umweltpreises, die Mitarbeit der Bevölkerung bei der Lösung lokaler Umweltprobleme zu fördern und das Engagement im Umweltbereich anzuregen und zu würdigen. Anlässlich des Energie- und Umwelttages am 17. Oktober 2015 wurde der Umweltpreis 2015 an die Brockenstube des Gemeinnützigen Frauenvereins und den Verein Umwelt Natur (VUN) verliehen. Im Namen des Gemeinderates und der Gemeinde Schwarzenburg bedankte sich Gemeinderat Andreas Kehrli bei der Delegation der zwei Preisträgervereine für ihren grossen Einsatz zu Gunsten der Umwelt, gratulierte ihnen zur wohlverdienten Auszeichnung und überreichte ihnen die Diplome. Ein weiterer Dank geht an dieser Stelle an alle Helfer/-innen für die Organisation und Durchführung des Energie- und Umwelttages 2015, speziell dem umsichtigen OK-Präsidenten Urs Weibel.

BROCKENSTUBE DES GEMEINNÜTZIGEN FRAUENVEREINS SCHWARZENBURG

Die Eingabe «Recycling ist schick und macht Sinn» des Frauenvereins wurde mit dem Umweltpreis ausgezeichnet, weil die Brockenstube so einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung des Abfallberges im Schwarzenburgerland leistet. Bei der Brockenstube handelt es sich um ein Recycling-Unternehmen mit fortschrittlichen KMU-Strukturen und einem gemeinnützigem Hintergrund – sie besteht seit 1929. Alle Helferinnen und Helfer opfern dafür viel von ihrer Freizeit. Der Grundgedanken, nicht vermögenden Bürgern die Möglichkeit für günstige Einkäufe zu bieten, gilt heute noch. In unzähligen Stunden werden die abgegebenen und gezügelten Artikel gewaschen, geflickt, angeschrieben und in den Regalen eingeordnet. Abgebrochene Möbelteile, defekte Schlösser, Elektrogeräte, die nur knapp dem Elektroschrott entkommen sind, all dies wird von freiwilligen Fachmännern repariert.

Der erwirtschaftete Erlös kommt in Form von Spenden der Bevölkerung der Gemeinde Schwarzenburg zu Gute (Vereine mit Jugendförderung, Ferienwoche für Menschen mit einer Behinderung, Ausflug für über 70-Jährige, Altersbetreuung und Nothilfe).

VEREIN UMWELT UND NATUR

Der zweite Umweltpreis ging an den VUN für ihr Engagement zur Landschaftspflege und Naturaufwertung. Durch die gezielten Pflegeeinsätze erhalten und werten die Mitglieder dieses Vereins botanisch und biologisch wertvolle Obstgärten, Wildreben, Ufer- und Feldgehölze sowie Waldränder auf. Mit Hilfe von Zivildiensteinsätzen wird die Artenvielfalt in der Landwirtschaft und im Wald erhöht und werden neue Lebensräume für Kleinsäuger, Reptilien, Insekten und Vögel geschaffen.
Als Referenzprojekte sind zu erwähnen: Waldrandaufwertung «Bannholz» (u.a. Brutplätze für Vögel, Habitat für Wiesel), Aufwertung Hostatt «Sali» (Feuchtbiotop, Asthaufen und Steinriegel), Heckenpflege «Walke und Dorfbach» (Brutplätze für Vögel, Habitat für Wiesel). Im Weitern zeichnet sich der Verein durch die Neophytenbekämpfung im Sense- und Schwarzwassergebiet und einem Angebot «Sensmäh- und Dengelkurs» aus.

MIT GOLD GEEHRTES DEPOT

***Text** Andreas Kehrli, **Fotos** Ralph Hut, Zürich*

ALLE DREI JAHRE ZEICHNET DER PRIX LIGNUM DIE BESTEN SCHWEIZER ARBEITEN MIT HOLZ AUS. 2015 GEHT GOLD AN DAS DEPOT DES MUSEUMS FÜR KOMMUNIKATION IN MAMISHAUS.

Zukunftsweisende Arbeiten mit Holz bekannt machen und fördern, das ist das Ziel des Prix Lignum. Der Preis wurde dieses Jahr zum dritten Mal nach 2009 und 2012 gesamtschweizerisch verliehen. Es waren alle Arten von Objekten zugelassen, vom Stuhl bis zur Sporthalle. Auszuwählen hatten die Jurys in den fünf Preisregionen unter der enormen Vielfalt von nicht weniger als 437 Eingaben.

GOLD FÜR EINEN ÖKOLOGISCHEN PIONIERBAU

Das Depot des Museums für Kommunikation in Schwarzenburg würdigt die nationale Jury des Prix Lignum 2015 mit Gold. Die Preisverleihung geschah durch Bundesrat Johann Schneider-Ammann. Für die Architektur wurde der Berner Architekt Patrick Thurston ausgezeichnet, erstellt wurde der Holzbau durch die Remund Holzbau aus Schwarzenburg. Auf den ersten Blick wirkt das ausgezeichnete Gebäude, das er in Schwarzenburg erstellt hat, wie ein Landwirtschaftsbau. Doch das Innere birgt 75 gelbe Postautos und andere Fahrzeuge als Zeugen vergangener Zeiten. Der Berner Schriftsteller Beat Sterchi haucht ihnen mit acht ‹Geräuschwörtern›, die von den Architekten eigenhändig auf die vier V-Stützen gemalt wurden, trotz Stillstands Leben ein.

HOLZ AUF ERFOLGSPFAD

Die Jury lobt den Zweckbau als kohärent und mutig gedacht und gebaut. Die Konstruktion sei materialgerecht, die Form konsequent aus der Funktion abgeleitet. Das Kaltdach und die Brise-Soleil halten Hitze und Hagel fern und lassen den Wind hindurchströmen, um ohne Technik kühlen zu können. So spielt der Bau die Vorteile von Holz auf vielen Ebenen aus: Um die Dämmung zu optimieren, um 53 Meter mit Leichtigkeit zu überbrücken, um Etappen zu realisieren. Aus seiner Konstruktion heraus entwickelt er eine Kraft, die weit über den Pragmatismus eines Depots hinausgeht.

Depot Museum für Kommunikation
Bauherrschaft Schweizerische Stiftung für die Geschichte der Post und Telekommunikation; **Architektur** Patrick Thurston, Bern; **Holzbauingenieur** Indermühle Bauingenieure, Thun; **Holzbau** Remund Holzbau, Schwarzenburg

SOLARPOTENZIALKATASTER

IST AUCH IHR HAUSDACH FÜR DIE NUTZUNG VON SONNENENERGIE GEEIGNET? DER SOLARPOTENZIALKATASTER DER GEMEINDE SCHWARZENBURG IST AB SOFORT ONLINE ABRUFBAR.

Die Gemeinde Schwarzenburg verfügt seit diesem Sommer über einen Solarkataster für die Liegenschaften im Gemeindegebiet. Dieser ist auf der Website der Gemeinde abrufbar. Mit einem einfachen Klick auf das erwünschte Dach finden sich erste Anhaltspunkte über das mögliche Potenzial von Solarstrom und thermischer Solarenergie auf Ihrem Hausdach. Im Solarkataster werden pro Dachfläche die Ausrichtung, Neigung, Fläche sowie die Einstrahlung und der zu erwartende elektrische Ertrag angegeben.

Das angegebene Potenzial ist nicht als exakter Wert zu verstehen, sondern als Hinweis auf die Grösse eines möglichen Potentials. Im Rahmen einer allfälligen Dachsanierung oder von baulichen Anpassungen zur Vorbereitung der Montage einer Solaranlage kann sich die nutzbare Dachfläche (Solarfläche) erheblich verändern. Der Solarkataster soll als erster Schritt zu Ihrer eigenen Solaranlage dienen. Lassen Sie sich in einem zweiten Schritt von der öffentlichen Energieberatungsstelle Bern-Mittelland oder einem Planungsbüro in der Region vertieft beraten. ***Text** Andreas Kehrli*

REMUND HOLZBAU

Remund Holzbau AG, 3150 Schwarzenburg, remund-holzbau.ch

Zimmerei | Schreinerei | Küche & Bad | Möbel

VOLKSHOCHSCHULE SCHWARZENBURG

KURSPROGRAMM NACH NEUJAHR

Anmeldeschluss 21. Dezember 2015

Kurs-Nr. **1021c English A1** (1. Kursjahr)
10 x Montag ab 11. Januar 2016 / 18 – 19.15 Uhr

Kurs-Nr. **1021d English A1** (1. Kursjahr)
10 x Montag ab 11. Januar 2016 / 19.15 – 20.30 Uhr

Kurs-Nr. **1022b English Elementary A2** (3. Kursjahr)
10 x Mittwoch ab 13. Januar 2016 / 18 – 19.30 Uhr

Kurs-Nr. **1026b Italiano perché è bella A2-B1**
10 x Donnerstag ab 14. Januar 2016 / 18.30 – 19.45 Uhr

Kurs-Nr. **1067 Tennis-Einführungskurs in Neuenegg**
10 x Samstag ab 16. Januar 2016 / 15 – 16 Uhr

Kurs-Nr. **1073a Fitness** (Montag)
11 x Montag ab 11. Januar 2016 / 17.15 – 18.15 Uhr

Kurs-Nr. **1073b Fitness** (Montag)
11 x Montag ab 11. Januar 2016 / 18.30 – 19.30 Uhr

Kurs-Nr. **1077 Fitness** (mit Kinderhütedienst - Dienstag)
12 x Dienstag ab 12. Januar 2016 / 9.30 – 10.30 Uhr

Kurs-Nr. **1081a Fitness** (Donnerstag)
12 x Donnerstag ab 14. Januar 2016 / 18.30 – 19.30

Kurs-Nr. **1081b Fitness** (Donnerstag)
12 x Donnerstag ab 14. Januar 2016 / 19.45 – 20.45

Kurs-Nr. **1085 Fitness** (mit Kinderhütedienst - Freitag)
11 x Freitag ab 15. Januar 2016 / 9.30 – 10.30

Aqua Gym*
Montag, 18 – 18.45 Uhr mit Claudia Fischer
Montag, 20 – 20.45 Uhr mit Therese Reber
Dienstag, 10 – 11.30 Uhr (2 Gruppen) mit Therese Reber
Mittwoch, 18 – 19.45 (2 Gruppen) mit Elena Wenger
Freitag, 18.30 – 21.15 Uhr (3 Gruppen) mit Vroni Zuber
Samstag, 9 – 11.45 Uhr (3 Gruppen) mit Claudia Fischer

Aqua Power Gym für Männer*
Montag, 19 – 19.45 Uhr mit Claudia Fischer
Mittwoch, 20 – 20.45 Uhr mit Elena Wenger
*Über freie Plätze, erkundigen Sie sich bitte im Sekretariat.

Anmeldeschluss 3. Januar 2016

Kurs-Nr. **1063** in RiffenmattEntspannung schenken und erhalten bei einer wohltuenden **Wellnessmassage**
3 x Dienstag, 26.Januar 2016 / 19 – 22 Uhr

Anmeldeschluss 12. Januar 2016

Kurs-Nr. **1038 Word für AnfängerInnen**
3 x Dienstag ab 26. Januar 2016 / 20 – 22 Uhr

Wenn nicht anders angegeben, finden alle Kurse in Schwarzenburg statt.

www.vhschwarzenburg.ch · sekretariat@vhschwarzenburg.ch · Tel 031 731 31 91

DER «SCHWARZEBURGER» IM 2016

Redaktionsschluss (jeweils dienstags)	**Erscheinungsdatum** (jeweils dienstags)
19. Januar	9. Februar
15. März	5. April
17. Mai	7. Juni
19. Juli	9. August
13. September	4. Oktober
15. November	6. Dezember

Die Einwohnerdienste sind die Visitenkarte der Gemeinde. Sie sind meist der erste und letzte Kontakt für Bürger/-innen. Dass die Dienstleistungen reibungslos klappen, ist auch Isabelle Hostettlers Verdienst.

Dein Job in einem Satz…
Die Einwohnerdienste und die AHV-Zweigstelle müssen immer über die aktuellen Daten unserer Bürgerinnen und Bürger von Schwarzenburg verfügen. Dies sicherzustellen ist die Aufgabe von mir als Leiterin und meinem Team.

Wie bist zu Schwarzenburg gekommen?
Ich arbeitete als stellvertretende Finanzverwalterin auf der Gemeindeverwaltung in Laupen. Als ich die Ausschreibung der Gemeinde Schwarzenburg sah, begeisterte mich die Vielseitigkeit der Arbeit als Leiterin Einwohnerdienste und AHV. Seit fast vier Jahren bin ich nun schon in diesem Amt.

Was gefällt dir am meisten an deinem Job?
Der Kontakt mit den Bürgern und Bürgerinnen von Schwarzenburg ist spannend und abwechslungsreich, sei es am Schalter oder am Telefon. Auch nach vier Jahren erlebe ich stets Neues. In meiner Abteilung hat es immer wieder Lernende. Die Begleitung und Ausbildung der jungen Menschen macht mir grosse Freude.

Die grösste Herausforderung war…
Bei den Einwohnerdiensten und der AHV-Zweigstelle gibt es nicht nur eine Herausforderung. Wir sind täglich gefordert, die zahlreichen Arbeiten und die vielen verschiedenen Aufgaben fristgerecht unter einen Hut zu bringen. Es sind dies z.B. An- und Abmeldungen von Bürgerinnen und Bürgern, Mutationen von Zivilstandsänderungen, Erfassen von Geburten und Todesfällen, Ausländerwesen, Bestattungswesen und Siegelungen, Organisieren und Vorbereiten von Wahlen und Abstimmungen, Ausstellen von Fischereipatenten, Verrechnung der Hundesteuer und Verkauf von SBB-Tageskarten. Dazu kommt alles rund um die AHV.

In meiner Freizeit… geniesse ich das Familienleben. Mit der Geburt von Sophie im Mai 2015 hat sich bei mir ganz viel verändert, sie ist unser Sonnenschein. Ich trainiere regelmässig beim BTV Bern Team-Aerobic – Sport hat einen wichtigen Platz in meinem Leben. *Mein Lieblingssong...* ich bin musikalisch vielseitig, Ländler, Pop, Mundartrock und neu auch Kinderlieder passen in meine Musikliste. *Mein Lieblingsessen...* dank meinem zweiten Beruf als Koch könnte ich ganz vieles kochen, aber Kartoffelstock mit Fleischchügeli ist mein absoluter Favorit. *Mein Traumferienziel...* nochmals eine Reise durch die USA.

KURZMITTEILUNGEN AUS DEM GEMEINDERAT

NEUE MITARBEITERINNEN IM TEAM

Seit anfangs Oktober ist Jacqueline Rupf die neue Stellvertreterin der Finanzverwalterin Nicole Marte. Frau Rupf ist ausgebildete Finanzverwalterin und Treuhänderin mit eidgenössischem Fachausweis und bringt langjährige Erfahrung im Finanzwesen auf Gemeinde- und Kantonsebene mit. Ihre Vorgängerin Doris Nussbaum wird nach dem Mutterschaftsurlaub als Sachbearbeiterin auf die Finanzverwaltung zurückkehren. Neu auf der Gemeindeverwaltung sind auch Lea Noronha und Margrit Stäuble. Frau Noronha ist für die Einwohnerdienste und die AHV-Zweigstelle tätig und Frau Stäuble ist Sozialarbeiterin und tritt die Nachfolge von Ruedi Hübscher an, der Ende Februar 2016 in Pension gehen wird.

Lea Noronha, Jacqueline Ruf und Margrit Stäuble (v.l.n.r.)

KREDIT FÜR FRIEDHOF WAHLERN

Der Gemeinderat Schwarzenburg hat für die Sanierung und Neugestaltung auf dem südöstlichen Teil des Friedhofes Wahlern einen Kredit von 195‘000 Franken bewilligt. Mit dem Projekt sollen die Abläufe für den Unterhalt und die Bestattungen optimiert, sowie der Platzbedarf künftiger Bestattungen für mehrere Jahre sichergestellt werden.

ABRECHNUNG SANIERUNG KANALISATION

Die Abrechnung für die Umsetzung von Massnahmen aus der Generellen Entwässerungsplanung (GEP) im Bereich Mühlestutz, Leimern, Oberdorf und Dorfbach wurde genehmigt. Der Kredit wurde mit 78’662.40 Franken abgerechnet und konnte um 33’837.60 Franken unterschritten werden.

KREDITABRECHNUNG SAUBERWASSERLEITUNG

Die Kreditabrechnung von 47’771.15 Franken für den Ersatz der Sauberwasserleitung Käserei-Boden in Albligen wurde durch den Gemeinderat Schwarzenburg genehmigt. Der Kredit von 45’000.- Franken wurde im Jahr 2010 noch durch den Gemeinderat der ehemaligen Gemeinde Albligen beschlossen.

ZIVILSCHUTZORGANISATION GANTRISCH

Der bisherige stellvertretende Kommandant der Zivilschutzorganisation, Urs Siegenthaler, hat per Ende Jahr demissioniert. Der Gemeinderat Schwarzenburg konnte als Nachfolger Christoph Wahrenberger, Riggisberg, als Kommandant-Stellvertreter per 1. Januar 2016 wählen.

REGIONALES FÜHRUNGSORGAN GANTRISCH

Der Gemeinderat konnte auf Antrag des Kernteams des Regionalen Führungsorgans Gantrisch Sandra Lüscher, Riggisberg, als neue Leiterin Fachbereich Infrastruktur und Logistik rückwirkend auf Anfang 2015 wählen.

STÄNDIGER STIMM- UND WAHLAUSSCHUSS

Der Gemeinderat hat per 1. Januar 2016 Reinhold Preuck, Schwarzenburg, als Mitglied des ständigen Stimm- und Wahlausschusses gewählt. Er ersetzt Christian Hübscher, Schwarzenburg.

ENERGIESTADT-HINWEISTAFELN AN DER GEMEINDEGRENZE

Ende 2014 hat die Gemeinde Schwarzenburg nach mehrjähriger Vorarbeit und der Umsetzung der verschiedensten Energie- und Umweltmassnahmen das Label Energiestadt erhalten. Als Hinweis auf diese Auszeichnung wurden kürzlich auf den Hauptachsen beim Eintritt in die Gemeinde Schwarzenburg sieben Hinweisschilder montiert.

Text Melanie Flückiger-Hauri

ES WEIHNACHTET SEHR

DER ADVENT IST DIE ZEIT FÜR GEHEIME VORBEREITUNGEN, FEINE GÜETZI, KREATIVE GESCHENKE, STIMMUNGSVOLLE DEKORATIONEN UND WEIHNACHTLICHE LEKTÜRE…

WEIHNACHTEN
MIT LIEBE BACKEN UND VERPACKEN

Advent ohne Backen? Das wäre ja wie Weihnachten ohne Christbaum… Hier sind altbekannte und neue Güetzi-Rezepte versammelt. Zu etwas Besonderem werden sie aber erst in origineller, liebevoller Verpackung.

WINTERZAUBER WEIHNACHTLICHE GESCHENKE AUS GARTEN UND NATUR

Auf langen Spaziergängen im Dorfwald finden Sie Rinden, Moos, Steine oder Immergrünes. Bastelideen für Weihnachtsdekorationen, aber auch Naturkosmetik und Eingemachtes finden Sie hier.

WOLLOWBIES
HÄKELMINIS FEIERN WEIHNACHTEN

Ich bin kein Häkeltalent – aber diese kleinen Wollowbies sind ja allerliebst und (m)einen Häkelversuch wert! Innert kurzer Zeit häkeln Sie Schneemänner, Elche, Eisbären, Engel oder Pinguine und erfreuen Kinder – aber nicht nur.

DIE STERNWERKSTATT
DEKORATIVE GESCHENK- UND BASTELIDEEN

Sterne faszinieren uns von alters her. Sie gelten als Symbol der Hoffnung und Zuversicht. In diesem Buch sind über 60 verschiedene Anleitungen für Sterne für drinnen, draussen oder zum Essen, von Kinderleicht bis Anspruchsvoll.

IT'S CHRISTMAS TIME!
MODERNE DIY-PROJEKTE

Dieser Band enthält eine Fülle von modernen, stimmungsvollen und aktuellen Do-It-Yourself-Projekten: Warum nicht einmal alte Teller aus der Brockenstube mit Porzellanfarben weihnächtlich verzieren und zusammen mit Güetzi verschenken?

DIE SCHÖNSTE WEIHNACHTSÜBERRASCHUNG (Bilderbuch)

Bald ist Weihnachten. Moritz darf einen Wunschzettel an seine Grossmutter schreiben, die sehr weit weg wohnt. Ungeduldig wartet Moritz jeden Tag auf den Briefträger. An Heiligabend dann klingelt es plötzlich an der Wohnungstür…

FRÖHLICHE WEIHNACHTEN, PAULI! (Bilderbuch)

Vater Kaninchen erzählt Pauli und seinen Geschwistern vom Weihnachtsmann. Davon, dass man helfen und teilen soll. Als Pauli am nächsten Tag feststellt, dass die Tiere Schwierigkeiten haben, unter dem Schnee Futter zu finden, plündert er kurzerhand die Vorratskammer des Kaninchenbaus, um ihnen zu helfen…

GESCHENKIDEE IN LETZTER MINUTE

1 Jahr Freude schenken!
Mit einem Weihnachts-Jahresabonnement für 50 Franken (Digitale Bibliothek 30 Franken) kann die beschenkte Person unbeschränkt Medien ausleihen.

BÄRNDÜTSCHI WIENACHTSGSCHICHTE (CD)

Ulrich Tobler erzählt spannende und gemütvolle Geschichten, die das Leben schreibt. Vieles, was er in seiner langen Zeit als Pfarrer erlebte, ist in die Geschichten eingeflossen. Musikalisch begleitet mit Alphornklängen von Theo Mutti.

WEIHNACHTEN MIT ASTRID LINDGREN (DVD)

Und immer wieder: Kinder (und nicht nur sie…) lieben Pippi Langstrumpf! Diese DVD vereint fünf Episoden aus den bekannten Astrid Lindgren Verfilmungen. Dieser Klassiker ist nicht nur zur Weihnachtszeit wunderbar, sondern auch für kalte, lange Winterabende.

VORLESEN IM ADVENT

Claudia Hubacher und Dorothea Marti stimmen uns in der Bibliothek mit weihnachtlichen Geschichten auf die Adventszeit ein. **Wann** Freitag, 11. Dezember 2015, **Zeit** 20.00 bis 21.30 Uhr, **Kosten** Eintritt frei, Kollekte

VÄRSLIKOFFERE

Wortspiele und Värsli für Eltern mit Kleinkindern bis zu ungefähr drei Jahren.

Wann Mittwoch 16. Dezember 2015
Zeit 10.15 bis 10.45 Uhr
Kosten gratis

Digitale Sprechstunde

Tipps und Tricks zu elektronischen Medien für Einsteiger. Wünschen Sie sich einen E-Reader? Möchten Sie gerne wissen, wie Sie Medien der Digitalen Bibliothek Bern (dibibe.ch) auf Ihren Reader laden können?

Wann Dienstag, 8. Dezember 2015
Zeit 18.00 – 19.00 Uhr
Anmeldung Tel. 031 731 48 63 oder bibliothek@schwarzenburg.ch

Ab 1.1.2016 werden die Gebühren wie folgt angepasst:

JAHRESABONNEMENTE

Erwachsene (Gemeinde Schwarzenburg)	Fr. 60.-
Erwachsene (andere Gemeinden)	Fr. 80.-
Kinder und Jugendliche in Ausbildung	gratis
Digitale Bibliothek Bern (Dibibe.ch)	Fr. 30.-

MAHNGEBÜHREN

1. Rückruf	Fr. 5.-
2. Rückruf (total)	Fr. 10.-
3. Rückruf (total)	Fr. 20.-

Alle anderen Gebühren bleiben unverändert.

BESONDERE ÖFFNUNGSZEITEN

Über die Feiertage ist die Bibliothek wie folgt geöffnet

Dienstag, 22.12.2015	14.00 bis 20.00 Uhr
Mittwoch, 23.12.2015	14.00 bis 18.30 Uhr
Dienstag, 29.12.2015	14.00 bis 20.00 Uhr
Mittwoch, 30.12.2015	14.00 bis 18.30 Uhr
Dienstag, 05.01.2016	14.00 bis 20.00 Uhr
Donnerstag, 07.01.2016	14.00 bis 18.30 Uhr
Samstag, 09.01.2016	09.00 bis 14.00 Uhr

Hohe Geburtstage Oktober/November

Der Gemeinderat gratuliert den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich zum Geburtstag und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

80 JAHRE
1. Oktober **Rosmarie Seeger-Wyss** Schwarzenburg
4. Oktober **Walter Rissi** Schwarzenburg

85 JAHRE
22. Oktober **Lydia Nydegger-Siegenthaler** Schwarzenburg
25. Oktober **Lydia Stöckli-Rohrbach** Lanzenhäusern
3. November **Margaritha Henzer** Schwarzenburg

90 JAHRE
22. Oktober **Johanna Hügli-Marti** Rüschegg Heubach

91 JAHRE
17. November **Ernst Vifian** Schwarzenburg

92 JAHRE
29. Oktober **Johanna Aebischer-Zahnd** Schwarzenburg
30. November **Franz Zahnd** Schwarzenburg

93 JAHRE
14. Oktober **Hedwig Beyeler-Ulrich** Schwarzenburg

AM PULS DER ZEIT – IMPULS

Matthias Barth

In der kommenden Advents- und Weihnachtszeit werden vielerorts die Heiligen Drei Könige einmal mehr ihren Auftritt haben. In Krippenspielen von freudig aufgeregten Kindern gespielt. Oder als Krippenfiguren in weihnächtlichen Wohnstuben liebevoll arrangiert. Auch in den Kirchen Albligen und Wahlern werden die königlichen Figuren wieder ihren Platz einnehmen – natürlich zusammen mit den andern «Darstellern» der Weihnachtsgeschichte.

In traditionell katholischen Gegenden werden nach den Weihnachtstagen bis am Dreikönigstag die drei Könige mit den Sternsingern von Haus zu Haus ziehen. Sie sammeln Geld für Hilfsprojekte in der weiten Welt und schreiben die Zeichen C+M+B über Haustüren und Eingänge. Diese symbolisieren einerseits die Namen der drei Könige: Caspar, Melchior und Balthasar. Anderseits stehen sie für den Satz: Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus.

KÖNIGE ODER MAGIER?

Manchmal erinnern die drei Königsfiguren nicht an Könige nach unserer Vorstellung, sondern sehen eher wie orientalische Darsteller aus Tausendundeiner Nacht aus. Biblisch gesehen kommt das der Wirklichkeit näher. Der Evangelist Matthäus nennt sie nämlich Magier. Das ist erstaunlich, ist dieser Begriff doch in der Bibel sonst eher negativ besetzt. Deshalb wird in manchen deutschen Bibelübersetzungen der Begriff Weise oder Sterndeuter verwendet. Zu Königen wurden die drei etwa ab dem 9. Jahrhundert und ab dem 15. Jahrhundert stellten europäische Maler die Anbetungsszene mit Königen aus den damals bekannten Kontinenten Asien, Afrika und Europa dar.

DREI ODER ZWÖLF?

Der Evangelist Matthäus schreibt im Übrigen auch nichts über die Anzahl der Magier, die zur Krippe kamen. Erst eine spätere Deutung hat die Dreizahl vermutlich aus den drei Arten von Geschenken erschlossen: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Dem gegenüber treten in der Tradition der Orientalischen Kirche zwölf Magier auf. Auch Martin Luther hat die Rede von den drei Königen als unbiblisch abgelehnt.

KÖNIG DER LIEBESMACHT

Gewiss lässt sich auch der Rede von den drei Königen ein Sinn abgewinnen. Sie können beispielsweise verstanden werden als Vertreter der Macht, die vor dem «König der Liebesmacht» in die Knie gehen. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass Matthäus eben gerade nicht die damaligen Vertreter der politischen Macht (Herodes) oder der religiösen Elite (Sadduzäer) als erste dem neugeborenen Kind huldigen lässt, sondern «heidnische», fremdländische Menschen.

VÖLKERVERBINDENDES WEIHNACHTEN

Der indische katholische Theologe Joseph Titus schreibt dazu: «Am Anfang von Jesu Leben brechen die trennenden Mauern zwischen den Rassen und Kulturen nieder.» Eine Deutung, die mir gefällt. Mögen uns die Heiligen Drei Könige in der kommenden Advents- und Weihnachtszeit an diesen völkerverbindenden Aspekt der Weihnachtsgeschichte erinnern!

Matthias Barth, Pfarrer

ZÄME-WEIHNACHTSFEIER FÜR ÄLTERE MENSCHEN

Samstag, 12. Dezember 2015 von 18 Uhr bis ca. 20.15 Uhr
Veranstalter Arbeitsgruppe christlicher Kirchen und Gemeinschaften Schwarzenburg (ACKIGESCH) Wo? EGW, Wartgässli 6, Schwarzenburg. **Anmeldung** bis 5. Dezember 2015 morgens bei Christian Heimberg, Tel. 031 731 11 88, E-Mail christian.heimberg@egw.ch

FYRE MIT DE CHLYNE

In der Herberge von Miriams Eltern ist viel los. Immer mehr Menschen kommen in die Stadt und suchen ein Bett für die Nacht. Auch Miriam möchte helfen. Doch immer wieder heisst es, dafür sei sie noch zu klein. Als aber ein Mann mit seiner hochschwangeren Frau um ein Nachtlager bittet, darf Miriam den beiden den Weg zum Stall zeigen – dem einzigen Schlafplatz, der noch zu haben ist. Als in der Nacht das grosse Wunder geschieht, darf auch Miriam dabei sein und dem Neugeborenen ein besonders wertvolles Geschenk machen.

Freitag, 18. Dezember 2015, 9.30 Uhr im Chäppeli, Erika Frey, Monika Laager, Madeleine Löffler, Sandra Nyffenegger, Bettina Schley. **Nächste Feier** Mittwoch, 27. Januar 2016, 9.30 Uhr im Chäppeli

EINPACKAKTION BROT FÜR ALLE / FASTENOPFER

Am **Montag, 1. Februar 2016**, zwischen 13 und 17 Uhr werden im Kirchgemeindehaus Schwarzenburg 3'500 Agenden für den Versand eingepackt. Bei dieser jährlich stattfindenden Veranstaltung unterstützten uns in früheren Jahren erfreulicherweise viele freiwillige Helferinnen und Helfer. Wenn Sie sich schon jetzt Zeit zum Mithelfen reservieren können, sind wir Ihnen sehr dankbar.

GOLDENE KONFIRMATION 2016

Am Palmsonntag, 20. März 2016, wird im Rahmen des Gottesdienstes die «Goldene Konfirmation» gefeiert. Wurden Sie 1966 in den Kirchen Wahlern oder Albligen konfirmiert und können mir die heute aktuellen Adressen Ihrer Klasse zustellen? Zustellmöglichkeiten per Post, E-Mail, Telefon oder Liste ins Sekretariat bringen. Ganz herzlichen Dank!

Ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg
Leander Sterren **E-Mail** leander.sterren@refbejuso.ch **Adresse** siehe «Wichtige Adressen».

AUFRUF: KUW-TAUFGOTTESDIENST

Sonntag, 13. März 2016 um 10 Uhr. Die KUW-Kinder sollen in der Kirchlichen Unterweisung eine echte Taufe erleben. Wer ist bereit, ihnen das zu ermöglichen und sein Kind an diesem Sonntag taufen zu lassen? Die Zweitklässler und wir Unterrichtenden freuen uns auf Sie!

Bitte melden Sie sich beim Sekretariat Kirchgemeinde Schwarzenburg, Tel. 031 731 42 11.

GLEICHES RECHT FÜR ALLE

DER MENSCHENRECHTSTAG AM 10. DEZEMBER ERINNERT AN DIE BEDEUTUNG DER MENSCHENRECHTE. DIE SCHWEIZER LANDESKIRCHEN RUFEN DAZU AUF, DIESE NICHT EINER KURZSICHTIGEN TAGESPOLITIK ZU OPFERN.

Kaum jemand würde dem Grundsatz widersprechen, dass jedem Menschen die gleichen Rechte zustehen. Theoretisch. In der Praxis sieht es jedoch anders aus. Grundlegende Menschenrechte werden in unserer Welt mit Füssen getreten. Das Recht auf Arbeit, das Recht auf Nahrung oder auf freie Meinungsäusserung.

Oft fühlen wir uns angesichts der massiven Ungerechtigkeiten ohnmächtig. Doch Nichtstun kann kein wirklicher Weg für Christinnen und Christen sein. «Sorgt für das Recht!», mahnt schon der Prophet Jesaja im Alten Testament. Und ruft uns damit in die Verantwortung.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

Für die Menschenrechte weltweit setzen sich Organisationen wie Acat (Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter) oder Amnesty International ein. Mit Spenden, mit einer Mitgliedschaft oder durch die Teilnahme an Briefaktionen können wir ihre wichtige Arbeit unterstützen. Auch das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz setzt sich in vielen Ländern für die Menschenrechte ein. Zum Beispiel in Brasilien, wo Landlose juristische Unterstützung erhalten (siehe Infoblock).

MENSCHENRECHTE STEHEN ÜBER DEM VOLKSWILLEN

Doch auch als Bürgerinnen und Bürger unseres Landes stehen wir in der Verantwortung. So richten die Schweizer Landeskirchen den Blick zum diesjährigen Menschenrechtstag auf unser Land und bringen die Sorge zum Ausdruck, «dass in der politischen Auseinandersetzung zunehmend der Volkswille über die Menschenrechte gestellt wird». Es mag auf den ersten Blick erstaunen, dass in einer Demokratie der Volkswille nicht absolut gesetzt werden darf. Doch die Mehrheit allein garantiert noch keine gerechten Gesetze. Die schrecklichen Erfahrungen totalitärer Systeme im 20. Jahrhundert haben dies in aller Deutlichkeit gezeigt. Erst danach konnte sich die Menschheit auf die Verankerung von allgemeinen Menschenrechten einigen.

MENSCHENRECHT IST UNSER RECHT

Auch wir Schweizerinnen und Schweizer haben uns wohlweislich in unserer Verfassung auf die in der Europäischen Menschenrechtskonvention verankerten Grundrechte verpflichtet und haben damit diese universalen Rechte und Werte zur Grundlage unserer Rechtsordnung gemacht. Wenn sich jemand in unserem Land ungerecht behandelt fühlt, kann er deshalb an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gelangen. Die dortigen Richter wenden kein fremdes Recht an, sondern dasjenige Recht, das wir zu unserem gemacht haben. So ist die Rede von «fremden Richtern» polemisch und irreführend. Die Schweizer Landeskirchen halten in ihrem Schreiben zum Menschenrechtstag fest: «Tragen wir Sorge, dass die Errungenschaft der Menschenrechte nicht einer kurzsichtigen Tages- und Migrationspolitik geopfert wird.»

Text Matthias Barth, Foto Q.pictures / pixelio.de

KINO AM MITTAG

«Cido - eine Zukunft im Cerrado»

anschliessend Gespräch und einfacher Lunch

In Brasilien kämpfen täglich Millionen Landlose und Kleinbauernfamilien ums Überleben. Cido ist einer von ihnen. Zur Unterstützung durch das HEKS, das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz, sagt er: «Sie hilft uns, dass unsere Familien überleben können und unsere Rechte respektiert werden.»

Dienstag, 8. Dezember 2015 um 12.15 - 13.30 Uhr

Kirchgemeindehaus Schwarzenburg

30 MINUTEN GEGEN DIE OHNMACHT

Die wöchentliche Feier «I d Mitti cho» steht im Zeichen des Tages der Menschenrechte. Mit Texten, Musik und in Momenten der Stille gedenken wir unserer rechtlosen und verfolgten Mitmenschen in aller Welt.

Donnerstag, 10. Dezember um 19 - 19.30 Uhr

Chäppeli Schwarzenburg

AUS DEM KIRCHGEMEINDERAT...

KIRCHGEMEINDEVERSAMMLUNG 6. DEZEMBER 2015 – KIRCHE ALBLIGEN

Wenn sich das Jahr zu Ende neigt, ist es an der Zeit, die Versammlung mit der Vorlage des Budgets abzuhalten.

Ein weiteres Traktandum wird die Anstellung des Chorleiters sein. Nach der Übergabe des Dirigentenstabes von Fritz Indermühle an Matthias Stefan im Singkreis Wahlern ist es an der Zeit, den Chor als Bestandteil der Kirchenmusik zu integrieren.

Kaum zu glauben, dass seit der Fusion der beiden Kirchgemeinden Albligen und Wahlern vier Jahre vergangen sind. Damit steht neben der Wiederwahl von drei Räten auch die Neuwahl von Ratsmitgliedern an. Die Präsidentin wurde bereits an der Kirchgemeindeversammlung im Juni 2015 gewählt.

FREIWILLIGENARBEIT

«Jedem Menschen sind unterschiedliche Fähigkeiten geschenkt. Es lohnt sich, sie zu entdecken.» Mit diesen Worten beginnt der neue Leitfaden für die Freiwilligenarbeit in unserer Kirchgemeinde. In dieser Wegleitung wird für die Freiwilligen unter anderem ihr Recht auf Mitbestimmung geregelt und wie sie in ihre Aufgaben eingeführt werden. Auch das Recht auf Weiterbildung im Rahmen ihrer Tätigkeit und vieles mehr ist darin enthalten. Die Anerkennung und der Dank an die Freiwilligen sind uns sehr wichtig. Alle zwei Jahre findet ein Anlass für Freiwillige statt. Ende August wurde dieser mit über 50 Teilnehmenden bei schönstem Wetter mit einer Kutschenfahrt, einem feinen Essen und einer Darbietung durchgeführt.

ABSCHIED UND DANK

Das Ende einer Legislatur heisst auch Abschied nehmen von Weggefährten und Weggefährtinnen. Aus dem Kirchgemeinderat verabschieden sich Fritz Indermühle und Hans Zbinden. Fritz Indermühle war insgesamt sieben Jahre im Kirchgemeinderat. Davon die letzten vier Jahre als Präsident. Fritz hat mit seiner ruhigen und freundlichen Art auch in turbulenten Zeiten das Schiff durch alle Stürme gesteuert. Auch Hans Zbinden kann auf sieben Amtsjahre zurückblicken. Hans hat mit seiner grossen Erfahrung die finanziellen Belange der beiden Kirchgemeinden zusammen mit der Finanzverwalterin in die neue Kirchgemeinde integriert. Fritz und Hans haben massgeblich an den Reglementen und Verordnungen mitgearbeitet. Walter und Erika Frey haben sich entschieden, ihre freiwillige Mitarbeit auf Ende Jahr aufzugeben. Walter war Mitglied der Kommission Kirchliche Anlässe und Erika Frey hat in der Kinderkirche mitgearbeitet. Auch Irène Lüthi hat sich entschlossen, ihre Mitarbeit in der Kommission Diakonie aufzugeben. Der Kirchgemeinderat dankt allen herzlich für die geleistete Arbeit und wünscht ihnen für die Zukunft von Herzen alles Gute.

***Text** Ursula Hirter*

WICHTIGE ADRESSEN

Kirchgemeindepräsident
Fritz Indermühle, Tel. 031 731 08 63
Kirchgemeindesekretariat
Leander Sterren, Tel. 031 731 42 11
www.kirche-schwarzenburg.ch
Öffnungszeiten
Mo - Fr (ohne Do) 8 - 11.30 Uhr

Pfarrkreis I
Pfrn. Verena Hegg Roth, Tel. 031 741 02 58
Pfarrkreis II
Pfr. Peter von Siebenthal, Tel. 031 731 42 21
Stellvertretung vom 1.8.2015 – 31.12.2015
Pfr. Adrian Baumgartner, Tel. 076 336 79 55
Pfarrkreis III
Pfr. Matthias Barth, Tel. 031 731 42 23
Pfarrkreis IV
Pfrn. Bettina Schley, Tel. 031 731 42 09
KUW
Corinne Bittel, Katechetin, Tel. 031 731 42 12
Seniorenarbeit/Jobbörse
Dora Baumann-Rüfenacht, Tel. 031 731 28 88

Güetziduft liegt in der Luft

Heidi Binggeli, Christine Leuthold, Silvia Schmid und Vreni Mischler (v.l.n.r.) verkaufen hausgemachte Weihnachtsgüetzi. (Es fehlt Margrit Binggeli.)

***Text** Franziska Ackermann, **Fotos** Mirjam Zurbrügg*

REGIONALE ZUTATEN UND VIEL HERZBLUT – DAS IST DAS GEHEIMNIS DER BELIEBTEN WEIHNACHTSGÜETZI DER BÄUERINNEN, DIE JEWEILS AM SAMSTAG IHRE KÖSTLICHKEITEN AM MÄRIT VERKAUFEN.

Seit 24 Jahren kommen die drei Bäuerinnen Heidi Binggeli, Vreni Mischler und Silvia Schmid aus Schwarzenburg und die Bäuerin Christine Leuthold aus Guggisberg am Samstagvormittag «z'Märit». Mit selbst gebackenem Brot, Zopf und Süssgebäck ergänzen sie das Sortiment der Familie Zbinden vom Biohof Salzmatt (Gemüse und Früchte) und der Familie Steiner aus Guggisberg (Käse, Salze etc.). Besonders freuen sich die vier Bäuerinnen jeweils auf die Adventszeit. «Obwohl es für uns die strengste Zeit des Jahres ist, die Weihnachtsgüetzi stellen wir immer mit viel Freude für unsere treuen aber auch neuen Kunden her», erzählt Christine Leuthold. Jeweils am Samstag vor dem 1. Advent starten die vier Frauen mit dem Verkauf der Weihnachtsgüetzi. In dieser Zeit unterstützt sie Margrit Binggeli als fünfte Bäckerin. «Wir sind ein eingespieltes Team», erklärt Christine «Jede bäckt ihre Sorten und bringt diese zum Verkauf mit. Es braucht keine Sitzungen, wir sprechen uns jeweils kurz vorher untereinander ab.» Verkauften sie in den ersten Jahren nur geringe Mengen, backen sie mittlerweile 140 – 160 kg Güetzi. Die mit viel Liebe und Sorgfalt hergestellten Güetzi werden aber nicht nur am wöchentlichen Markt in Schwarzenburg verkauft. Die Bäuerinnen nahmen auch am Schlossmärit teil und werden ihre Köstlichkeiten am Dorfmärit in Schwarzenburg anbieten. Vermehrt erhalten die Bäuerinnen Bestellungen aus nah und fern: «Ob für Kundengeschenke oder Weihnachtsapéros, unsere Güetzi finden grossen Anklang.» Nach alten aber auch sehr neuen Rezepten stellen sie unterdessen 28 verschiedene Sorten Güetzi her. «Doch immer sind es die Klassiker, die sich durchsetzen. Mailänderli, Spitzbuebe, Zimtsterne, Brunsli und Anischräbeli sind die Verkaufsrenner», weiss Christine Leuthold. Für alle Güetzi gilt: Ein gutes Resultat wird nur mit hervorragenden Ingredienzen erzielt. Einige Produkte wie Milch, Eier oder Butter stammen von ihren Höfen. «Die drei Bäuerinnen aus Schwarzenburg stellen sogar eigenes Mehr her. Auf unserem Hof betreiben wir aber keinen Ackerbau und so beziehe ich mein Mehl meistens von der Mühle Lindenbach», erzählt Christine. Die übrigen Zutaten besorgen sie in den Läden in der Umgebung, nur sehr selten müssen sie etwas in grossen Supermärkten einkaufen. Getreu ihrem Motto: Die Bäuerin macht's, die Bäuerin bringt's.

Rezept *von Christine Leuthold*

Zitronen-Bällchen
250 g Butter
100 g Puderzucker
1 TL Vanillezucker
1 Prise Salz
80 g Maizena
250 g Mehl
Rinde von 1 Zitrone

Butter, Puderzucker, Vanillezucker mit der Zitronenrinde schaumig rühren, Maizena und Mehl beigeben. Teig ca. 1 Stunde ruhen lassen. Kleine Bällchen formen und auf ein Backblech legen. Die Bällchen mit einer Gabel leicht streichen. Bei 200 Grad ca. 8 – 9 Minuten backen.

Für die Füllung:
60 g Butter
125 g Puderzucker
Rinde von 1 Zitrone
2 Esslöffel Lemoncurd (Zitronencrème)
Für die Füllung Butter und Zitronenrinde aufschlagen, Puderzucker nach und nach beigeben. Lemoncurd darunter mischen. Füllung auf die flache Seite streichen und ein zweites Bällchen oben drauf leicht andrücken.

Christine Leuthold
Schwandtenbuch · 3156 Riffenmatt · Tel 031 735 55 70

BLICKPUNKTE

EINE ÄRA GEHT ZU ENDE

Text Franziska Ackermann, Fotos Foto Zbinden

DIE FOTOSAMMLUNG DER ZBINDEN-DYNASTIE IST EINE SCHWEIZERISCHE RARITÄT.

WWW.FOTOZBINDEN.CH

Nach über 85 Jahren und drei Generationen wird der Verkaufsladen Foto Zbinden per Ende Jahr schliessen. Die beiden Geschwister Ruth Clalüna-Zbinden und Peter Zbinden ziehen sich altershalber aus dem Alltagsgeschäft zurück und wollen sich in den nächsten Jahren auf Projekte – natürlich auch fotografische – konzentrieren. Im Studio sollen auch in den kommenden Jahren noch fotografiert werden.

1975 haben Ruth und Peter das Unternehmen von ihren Eltern Nora und Robert alias «Foto Röbu» Zbinden übernommen. Mit Können und Gewissenhaftigkeit setzten sie seine Arbeit fort – und perfektionierten sie. Ruth spezialisierte sich auf Akt-Ästhetik- und Erotik-Fotografie. Peter dagegen faszinierten Portrait- und Landschaftsaufnahmen in speziellen Lichtsituationen und Auftragsfotografie für Firmen. Mit ihren Aufnahmen gewannen sowohl Ruth wie auch Peter mehrmals nationale und internationale Preise. Mehr noch: Foto Zbinden ist das einzige Foto Studio in Europa mit einem Silver- und einem Gold-Master-Award der ColorArtPhoto, der Vereinigung führender Portrait-Fotografen in Europa.

X-tausend Glasplatten, Negative, Fotos und Dateien haben sich in all den Jahren angehäuft. Eine Sammlung, die schweizweit einzigartig ist und die Geschichte von Land und Leute, von Leben und Tod im Schwarzenburgerland und angrenzenden Freiburgischen dokumentiert. Kunden, die sich von Zbindens fotografieren liessen, werden die Daten und Negative gegen einen Unkostenbeitrag ausgehändigt. Das ganze Archiv wird nach sorgfältiger Selektion vom Staatsarchiv des Kantons Bern übernommen, wobei die Urheberrechte bei Zbindens bleiben. So ist der Fortbestand der einmaligen Fotosammlung garantiert.

GEFRAGTE SCHLOSSPRAXIS

***Text** Anja Bohr, **Fotos** Franziska Ackermann*

VOR EINEM JAHR WURDE DIE SCHLOSSPRAXIS ERÖFFNET. TROTZ BEVORSTEHENDER WECHSEL IM ÄRZTETEAM SOLL DIE PRAXIS LANGFRISTIG DIE GRUNDVERSORGUNG IN DER REGION SICHERSTELLEN.

Es ist nun ein Jahr her, seit wir in die nigelnagelneuen Praxisräumlichkeiten an der Guggisbergstrasse 11 eingezogen sind. Nachdem sich gleich drei der vier Schwarzenburger Hausärzte in die Pension verabschiedet hatten, galt es, die hausärztliche Grundversorgung weiter zu gewährleisten. Wir wussten, dass die Anzahl der verwaisten Patientinnen und Patienten gewaltig war. Unsere Ressourcen waren im Vergleich zu damals deutlich reduziert (statt 400 nur 260 ärztliche Stellenprozente), weshalb wir uns vor einer schier unmöglichen Aufgabe sahen.

Tatsächlich, der Ansturm war und ist riesig; Zeit, eine Strategie für die Praxis zu entwickeln, Arbeitsabläufe, Infrastruktur und Angebot zu optimieren, sich mit den wichtigsten Partnerinnen (Spitex, Physiotherapie, Alters- und Pflegeheime, Spital Riggisberg) bekannt zu machen, sich zu vernetzen und die Führung der Krankengeschichten ins digitale Zeitalter zu übertragen, blieb und bleibt rar. Altbewährtes oder Gewohntes wurde erkannt und wir versuchen, diese Traditionen auch in unserer Praxis fortzuführen. Manches aber ist nicht mehr ganz zeitgemäss und muss im Interesse der Patientinnen und Patienten überdacht werden. Das tun wir laufend und gerne und im Gespräch mit allen, damit wir den diversen Ansprüchen und Bedürfnissen gerecht werden.

Wir sind jetzt einjährig, weisen von ärztlicher Seite aktuell 350 Stellenprozente vor und können mit den wöchentlichen Sprechstunden von Dr. med. Jeroen van Rijswijk, Facharzt für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, und den monatlichen von Dr. med. Andreas Fischer, Facharzt für orthopädische Chirurgie, gar die Grundversorgung um zwei Fachgebiete erweitern. Dass Pro-

Surdis jeweils Dienstagsvormittags ihre Hörgeräteberatung anbieten, kommt zudem einem grossen Teil der älteren Patientinnen und Patienten entgegen.

Wir sind und bleiben eine Arztpraxis mit regulären Sprechstundenzeiten und hoffen auf den Fortbestand der Notfallstation des Spitals Riggisberg; die Zusammenarbeit mit den dort verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen ist hervorragend, sie stärken uns den Rücken und helfen uns regelmässig aus der Patsche. Ebenso hoffen wir, dass unsere Mitstreiter in Rüschegg, in Riggisberg, in Rüeggisberg im oberen und mittleren Sensebezirk, die sich in naher Zukunft pensionieren lassen möchten, valable Nachfolger/-innen finden. Die Strategie des Bundesrates unter Federführung von Innenminister Alain Berset, die Bedeutung der Hausarztmedizin

mitunter finanziell zu unterstützen und zu fördern, wird in absehbarer Zeit Früchte tragen. Bis dahin gilt es, die vorhandenen Kräfte zu bündeln und immer wieder zu stärken.

Für den Frühling 2016 zeichnet sich eine gewaltige Veränderung ab. Frau Dr. med. Anja Bohr wird uns per Ende April und Herr Dr. med. Yves Pfister per Ende Mai verlassen. Die Suche nach Nachfolgerinnen und Nachfolgern läuft. Die verbleibenden Mohikanerinnen werden alles daran setzen, dass das Ärztezentrum ein langfristiges Projekt bleibt.

Schlosspraxis Schwarzenburg

Guggisbergstrasse 11
3150 Schwarzenburg
Telefon 031 731 21 11
Fax 031 731 34 11

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag von 7.30 – 12 Uhr und 13 – 18 Uhr
Dienstagnachmittag ist die Praxis
erst ab 14 Uhr geöffnet
Samstag von 8 bis 12 Uhr

EINSTIEG IN DIE SICHERHEITSBRANCHE

Von Christine Schrade, Laufbahnberaterin im Berufsberatungs- und Informationszentrum BIZ Bern-Mittelland

BERUFE IN DER SICHERHEITSBRANCHE SIND ANSPRUCHSVOLL, VIELSEITIG UND GARANTIERT KEINE 08/15-AUFGABE.

Christine Schrade

Mögen Sie Abwechslung, unregelmässige Arbeitszeiten und Kontakt zu Menschen aller Art? Sind Sie freundlich und bleiben cool, selbst wenn Sie provoziert werden und mögen Sie es, nicht zu wissen, was der Tag bringen wird? Tragen Sie gerne Uniform und wissen eine Ausbildung bei vollem Lohn zu schätzen? Dann könnte die Sicherheitsbranche das Richtige für Sie sein. Die Berufe der Sicherheit sind Quereinsteigerberufe, alle dort Tätigen haben zuvor etwas anderes gelernt, von Köchin über Elektroinstallateur bis zur Kauffrau. Die Palette möglicher Tätigkeitsfelder im Sicherheitsbereich ist gross, reicht von Polizei, Zoll, Feuerwehr, den zahlreichen Funktionen im privaten Sicherheitsdienst bis zum den Berufsmilitär.

Doch gehen wir der Reihe nach: Bei der Polizei gibt es neben der Ausbildung zur Polizistin auch etwas weniger anspruchsvolle und kürzere Varianten, nämlich die zum Botschaftsschützer oder zur Mitarbeiterin Verkehrsdienst. Mehr dazu erfahren Sie auf www.police.be.ch.

Beim Zoll können Sie sich zur Zollfachfrau ausbilden lassen und überprüfen die importierten Handelswaren oder zum Grenzwächter, der für die Waren – und Personenkontrolle im Reiseverkehr zuständig ist. Die Ausbildung zum Edelmetallprüfer setzt eine naturwissenschaftliche Grundbildung voraus. Mehr zum Zoll erfahren Sie auf www.ezv.admin.ch. Die Berufsfeuerwehr brauche ich wohl nicht näher vorzustellen, mehr dazu auf www.berufsfeuerwehr-bern.ch, ebenso die vielfältigen Berufe bei der Armee, Näheres auf www.armee.ch/berufe.

Eine Branche, die derzeit aufgrund des steigenden Sicherheitsbedürfnisses der Bevölkerung boomt, sind die privaten Sicherheitsdienste. Sicherheitsfirmen schützen heute nicht nur zahlreiche Berner Gewerbetreibende, sondern auch Schulhäuser und Stellen der öffentlichen Verwaltung und auch im öffentlichen Bereich übernehmen sie zunehmend Funktionen wie die Verteilung von Bussen oder Strassenverkehrspatrouillen. Entsprechend gross ist der Personalbedarf. Personen, die bei einem Sicherheitsdienst eingestiegen sind, können sich nach ein paar Berufsjahren weiterbilden zum Fachmann Personen- und Objektschutz oder zur Fachfrau für Sicherheit und Bewachung, beide mit eidgenössischem Fachausweis. Näheres dazu, auch zu Stellenangeboten (voll- und nebenberuflich), finden Sie unter www.vssu.org.

Abschliessend ist diese Liste sicher nicht, man könnte noch die Ladendetektivinnen, die Fachleute im Justizvollzug und viele mehr erwähnen – Sie finden sie alle auf www.berufsberatung.ch.

BIZ Bern-Mittelland · 031 633 80 00 · www.be.ch/berufsberatung

brew ag
ELEKTRO- UND TELEFON INSTALLATIONEN
FREIBURGSTRASSE 6 · 3150 SCHWARZENBURG
TELEFON 031/731 04 51 · TELEFAX 031/731 28 06
OFFICE@BREUAG.CH · WWW.BREUAG.CH

• Elektrostarkstrominstallationen • Telefon- und Telematikinstallationen • Elektroplanung • Photovoltaik • Zentralstaubsaugersysteme • Elektrohaushaltapparate • Leuchten und Lampen •

HH Harry Hirsbrunner
Haustechnik • 3154 Rüschegg-Heubach
Tel. 031 738 88 31
Fax 031 738 89 50
Mobile 079 651 48 79
harry.hirsbrunner@bluewin.ch

ES LÄUFT RUND

***Text und Fotos** Franziska Ackermann*

DER NEUE KREISEL HAT DEN VERKEHRSFLUSS IM DORFZENTRUM DEUTLICH VERBESSERT. DAMIT ES AUCH ZUKÜNFTIG RUND LÄUFT, WEIST DIE KAPO BERN AUF DIE WICHTIGSTEN REGELN IM KREISVERKEHR HIN.

Fast vierzig Jahre nach dem Bau des ersten Kreisels in der Schweiz wurde anfangs September der Kreisel in Schwarzenburg fertig gestellt. Der Verkehrsfluss hat sich seither deutlich verbessert – trotz des kleinen Kreiselradius. Vorbei sind auch die zahlreichen Rückstaus.

Andreas Jaggi, Verkehrsinstruktor der Kapo Bern, ist zufrieden mit der Einhaltung der neuen Verkehrs- und Vortrittsregeln. «Die meisten Verkehrsteilnehmer verhalten sich korrekt. Ich beobachte jedoch, dass sich viele zu schnell dem Kreisel nähern. Vor allem von Bern her kommend ist die Verkehrssituation Richtung Bahnhof/Thun unübersichtlich.» Jaggi rät deshalb allen Verkehrsteilnehmern, vor der Einfahrt in den Kreisel die Geschwindigkeit anzupassen, den Überblick zu bewahren, die anderen Verkehrsteilnehmer gut zu beobachten (Blickkontakt) und klare Zeichen zu setzen. «Fahrzeuge im Kreisel haben immer Vortritt gegenüber den Einfahrenden, daher ist vor der Einfahrt in den Kreisel primär nach links zu schauen, ob sich ein Fahrzeug nähert», erinnert er an die wichtigste Regel im Kreisverkehr.

Einige Fahrer blinken bereits vor der Einfahrt in den Kreisel, andere blinken links, wenn sie nicht die erste Ausfahrt nehmen. Doch was ist richtig? Jaggi klärt auf: «Beim Einfahren in den Kreisel wird nicht geblinkt. Die Richtungsanzeige (Blinker) wird nur einmal gemacht: nämlich unmittelbar vor dem Verlassen des Kreisels.» So ist auch vielen Verkehrsteilnehmern nicht bekannt, wie sich die Lenker von Zweiradfahrzeugen (Motorrad/Fahrrad/Motorfahrrad) korrekterweise verhalten sollten. Diese sind im Kreisel nämlich nicht verpflichtet, am rechten Rand zu fahren. So können gefährliche Konfliktsituationen durch Überholmanöver im Kreisel vermieden werden. «Halten sich alle an diese wenigen Regeln, wird nebst dem verbesserten Verkehrsfluss auch die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer erhöht», ist Jaggi überzeugt.

DIE WICHTIGSTEN REGELN IN KÜRZE

Vor dem Kreisel
- Geschwindigkeit verlangsamen und bremsbereit sein
- Beim Einfahren muss nicht geblinkt werden
- Primär nach links schauen, ob sich ein vortrittsberechtigtes Fahrzeug im Kreisel befindet
- Wenn kein Fahrzeug kommt, möglichst ohne anzuhalten in den Kreisel fahren

Im Kreisel
- Sie haben Vortritt
- Einhalten der Fahrspur im Kreisel
- Achtgeben auf Fahrradfahrer und diese nicht überholen

Den Kreisel verlassen
- Unmittelbar nach der vorherigen Ausfahrt das Verlassen des Kreisels anzeigen
- Bei der Ausfahrt anderen Verkehrsteilnehmern den Weg nicht abschneiden
- Achtung Fussgänger haben Vortritt auf Fussgängerstreifen

EIN LEBEN FÜR DIE MUSIK

RUEDI KREBS UND ERNST BAUMANN VON DER MG HARMONIE WURDEN VOM BERNISCHEN KANTONALEN MUSIKVERBAND FÜR IHR MUSIKALISCHES ENGAGEMENT GEEHRT.

Am 14. November 2015 wurde unser Aktiv- und Ehrenmitglieder Ruedi Krebs an der Delegierten-Versammlung des Bernischen Kantonalen Musikverbandes im Casino Bern zum «Kantonalen Ehrenveteran» ernannt. Dies bedeutet, dass «unser» Ruedi seit 1965, also genau seit 50 Jahren, aktiv musiziert. Eine tolle und absolut bewundernswerte Leistung, zu der wir Musikantinnen und Musikanten der Musikgesellschaft «Harmonie» Schwarzenburg respektvoll herzlichst gratulieren. Eine wohlverdiente Ehrung.
Bemerkenswert ist die Tatsache, dass Ruedi Krebs mit 17 Jahren in die »Harmonie» Schwarzenburg eintrat und dem Verein während 50 Jahren seine Treue bewies. Von 1971 bis 1973 musizierte er zusätzlich noch im Spiel der Kantonspolizei Bern.

Unglaublich ist zudem, dass Ruedi während sage und schreibe 32 Jahren (seit 1983) lückenlos sein Wirken auch im Vorstand, der Jugendmusik oder bei Vereinsfestivitäten zur Verfügung stellte. So bekleidete er während sechs Jahren das Präsidialamt der Jugendmusik Schwarzenburg, war anschliessend vier Jahre lang Sekretär und Ausbildungschef sowie weitere zwei Jahre Vizepräsident der Jugendmusik. Dann wechselte er das Lager zur «Harmonie», wo er die Ämter Beisitzer, Vizepräsident und letztlich bis anfangs 2015 Sekretär innehatte.

Weiter stellte er sich an vier Grossanlässen der «Harmonie», nämlich dem 125- und 150-Jahr-Jubiläum, dem Kreismusiktag 1991 in Schwarzenburg und im 1994 anlässlich der Neuinstrumentierung, als Festwirt im OK zur Verfügung. Dieses Amt schien ihm sehr zu liegen, denn unzählige Male führte er die Festwirtschaft bei unseren Waldfesten und Frühlingskonzerten. Von 1987 bis 1990 war Ruedi zudem in unserer Theaterkommission und führte dabei gleichzeitig wie beiläufig die Theaterregie. Wahnsinn.

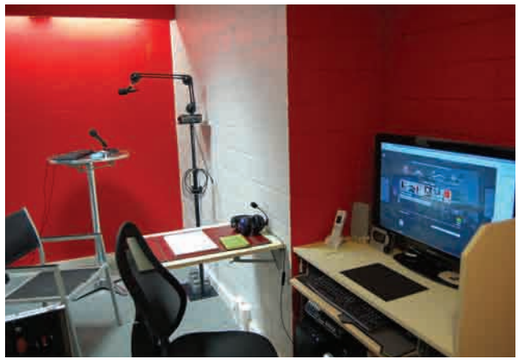
Ruedi, die aufgezählten Verdienste, dein natürliches und fröhliches Erscheinen sind für die «Harmonie» Schwarzenburg von unschätzbarem Wert. Wir alle danken dir von ganzem Herzen dafür.

Ernst Baumann wurde an erwähnter Versammlung gleichzeitig für 35 Jahre aktives Musizieren zum Veteran des Bernischen Kantonalen Musikverbandes ernannt. Er trat der «Harmonie» Schwarzenburg im Jahre 1980 bei, war während vier Jahren (1989-1993) Kassier der Jugendmusik und beim 125-Jahr-Jubiläum im Jahre 1983 Festkassier. Auch dies eine tolle Leistung, zu welcher wir ebenfalls respektvoll gratulieren und uns herzlichst bedanken. Ernst spielt heute noch aktiv Trompete und ist Ehrenmitglied der «Harmonie» Schwarzenburg. ***Text*** *Peter Zwahlen*

telegramm-telegramm-telegramm

NEUES STUDIO FÜR RADIO UND GUGGI.TV

Radio-Gantrisch und Guggi.TV senden neu aus einem modernen Studio in alle Welt. Der Feinschliff der TV-Reportagen und die Produktion von Radio-Interviews wurden bis jetzt in einem Etagenbüro der Bäckerei Zwahlen in Schwarzenburg abgewickelt. Die Ansprüche der Radiohörer und Zuschauer nahmen im Laufe der Zeit zu und die Schneide- und Übertragungsgeräte genügten nicht mehr. Das Team um Alfred von Niederhäusern und Karl Schönenberger entschloss sich, nach vorne zu schauen und investierte in eine zeitgemässe Ausrüstung und eröffnete im Herbst an der Leimern 9 das neue Studio. Die beiden Medienmacher betonen mit Nachdruck ihren Amateurstatus. «Es darf auch mal ein Fehler gemacht werden oder etwas ‚abverheien‘», so von Niederhäusern. Guggi.TV wurde seit der Gründung im November 2013 bis jetzt 18‘000 mal weltweit angeklickt. Radio Gantrisch fand seit Januar 2015 bis jetzt 12‘000 Hörer/-innen. Erfreulich viele Stammkunden stammen aus den USA. Da der Sender mitten im Naturpark Gantrisch beheimatet ist und der Park bei den Sendungen regelmässig erwähnt wird, sehen sich von Niederhäusern und Schönenberger auch als elektronische Botschafter dieses Naturwunders zwischen Bern-Thun-Freiburg. *www.studio-gantrisch.ch*



FRI TRAVEL ERÖFFNET NEUE FILIALE

Schon bald ist es soweit! Am 12.12.2015 wird nach einer kurzen Umbauphase das Reisebüro FRI Travel in die Räumlichkeiten an der Freiburgstrasse 2 in Schwarzenburg einziehen. Manuela Rolli und Geschäftsführer Mark Sahli freuen sich, ihre Kundschaft in der zweiten Filiale begrüssen zu dürfen. FRI Travel verfügt über jahrelange Erfahrung im Tourismus-Bereich und ist für seine Kunden in jeglicher Art des Reisens da - egal ob Badeferien, Städtereisen, Kreuzfahrten, Rundreisen oder Fly&Drive etc. *www.fritravel.ch*

SOUL-CHILL-ABEND

Ganz nach dem Motto: «Eifach emau abefahre...» laden Simon Zahnd, Alex Buchmann und Markus Kleiner vom Verein Kubus Perspektiven ein, einen relaxten Abend bei einem guten Drink und einer chilligen LIVE-Band zu geniessen. Dieses Mal wird der österreichische Profi-Gitarrist MARTIN MORO mit seinem Programm Bluesy Christmas für gute, groovige Stimmung sorgen. Zu hören gibt es virtuose Fingerstyle-Gitarre, Folk, Blues und Gospel. Instrumental und mit Gesang, gewürzt mit viel Humor...

Freitag, 18. Dezember 2015 um 20 Uhr
Junkerenkeller Schwarzenburg mit BAR-Betrieb
Eintritt 10.-, Mindestalter 16 Jahre
www.soulchill.li

FÜHRUNGSTEAM IST KOMPLETT

Der Vorstand des Fördervereins Region Gantrisch hat Christoph Kauz, bisheriger Leiter Marketing und Tourismus, per 1. August 2015 einstimmig als neuen Geschäftsführer des «Naturpark Gantrisch» gewählt. Aufgrund seiner Ausbildung als Betriebsökonom und mit mehrjähriger Geschäftsleitungserfahrung bringt Christoph Kauz einen soliden Hintergrund für diese Tätigkeit mit. Auch hatte er sich durch die vorherige stellvertretende Geschäftsführung im Park bereits hervorragend auf der Geschäftsstelle und im Naturpark-Umfeld etabliert.

Ab 1. Januar 2016 wird Ramona Gloor das Team als Leiterin Marketing & Tourismus verstärken. Gloor bringt mehrjährige Erfahrung in den Bereichen Produktmanagement, Vertrieb, Events und Messen mit. Die letzten vier Jahre war sie bei einem grossen Gastronomiehändler in Sempach LU tätig, wo sie hauptsächlich für die Kommunikation und PR in den klassischen sowie Online-Medien zuständig war. Ihre Freizeit verbringt sie überwiegend im Berner Oberland – entweder in den Bergen oder auf dem Wasser.

ADVENTSKONZERT 2015

Die Musikgesellschaft Harmonie Schwarzenburg lädt zum Adventskonzert 2015 in den Kirchen Wahlern und Guggisberg ein. Das Motto des diesjährigen Konzertes lautet «Die drei Geheimnisse vom Horbüel» und basiert auf dem Gedicht «Fam Fadechlungeli z’Riffematt» von Ernst Hostettler.

KONZERTE

Mittwoch, 2. Dezember 2015,
20 Uhr, Kirche Guggisberg
Sonntag, 6. Dezember 2015,
14 Uhr, Kirche Guggisberg
Eintritt frei, Kollekte

LITERATUR ZMITTS US EM LÄBE

Klar, das sig klar, das sig sehr klar, het der Mosi gseit, är heig das immer scho gseit, aber uf ihn losi haut niemer. Ganz genau zuhören muss dafür, wer am 4. Dezember ins Schloss Schwarzenburg an die Lesung von Pedro Lenz kommt. Der Mundart-Autor muss sicher nicht mehr vorgestellt werden, hat er doch mit seinem Buch und dessen Verfilmung «Dr Goali bin ig» schweizweit einen sehr hohen Bekanntheitsgrad erreicht. Auch bei uns im Dorf war er schon einige Male zu Gast.

Im Dezember wird er nun aus seinem Buch «Radio» lesen, das 90 Morgengeschichten enthält. Denn der Schriftsteller und Kolumnist macht auch Radio: In den Jahren 2007 bis 2011 und seit Frühling 2014 gehört er zum Autorenteam der «Morgengeschichten», die auf SRF1 gesendet werden.

Die Mundartgeschichten sind literarische Leckerbissen aus dem Alltag: «Die schönsten Morgengeschichten (SRF), die erstmals in Buchform vorliegen, spielen dort, wo sich die Menschen begegnen: an der Bushaltestelle, in der Beiz, in Läden, im Zug, an der Altglas-Sammelstelle. Lenz' Protagonisten reden miteinander, manchmal aneinander vorbei – aber immer sind sie im Gespräch. Und geben so, ganz beiläufig, Einblick in ihr Leben in der Schweiz und in ihre Sicht auf die Welt. Dass uns diese Menschen und Situationen so vertraut vorkommen, liegt an Pedro Lenz' Fähigkeit, mit liebevoll-kritischem Blick und rhythmischem Gespür aus alltäglichen Situationen literarische Kunststücke, ja eigentliche Mini-Dramen zu formen.»
Lassen Sie sich diesen einmaligen Abend nicht entgehen und «loset zu»! Wir freuen uns auf Sie.

LESUNG MIT PEDRO LENZ
Freitag, 4. Dezember 2015, 20 Uhr Schloss Schwarzenburg
Eintritt Fr. 25.- / 15.- inkl. Apéro
Reservation
www.schloss-schwarzenburg
oder 031 731 10 00

VERANSTALTUNGSKALENDER

23.11.-04.12.2015	Bastelwochen in der Gärtnerei	Bernaville
30.11.-04.12.2015	Kerzenziehwoche	Bernaville
02.12.2015	Adventskonzert MG Harmonie	Kirche Wahlern
04.12.2015	Lesung mit Pedro Lenz	Schloss Schwarzenburg
05./06.12.2015	Schützen Lotto	Gasthof Bühl
06.12.2015	Burezmorge / Freies Musizieren	Restaurant Schönentannen
10.12.2015	Markt	Dorf Schwarzenburg
	Ländlertrio Lienhardt/Wittwer	Coop Restaurant Schwarzenburg
11.12.2015	Vorlesen im Advent	OSZ Schwarzenburg
13.12.2015	Freies Musizieren	Restaurant Schönentannen
16.12.2015	Värslikoffere	Bibliothek Schwarzenburg
20.12.2015	Burezmorge / Freies Musizieren	Restaurant Schönentannen
31.12.2015	Altjahrs-Esu	Dorf Schwarzenburg
02.01.2016	Bärzelistag mit Hü-Zämä	Restaurant Schönentannen

Das Regionalmuseum Schwarzwasser ist jeweils sonntags und an allgemeinen Feiertagen von 14–17 Uhr geöffnet.
Ihre Veranstaltung fehlt? Sie können diese kostenlos auf www.schwarzenburg.ch/veranstaltungen eintragen.

***Foto** Ruth Claüna-Zbinden*

So klein, so fein, so zufrieden und gesund. Über **SOPHIA LOUISA MISCHLER***s Lippen huscht ein Lächeln. Für sie hat die Welt vor wenigen Wochen begonnen. In den nächsten Monaten und Jahren gibt es viel zu entdecken, auszuprobieren und zu erleben. Der Anfang einer spannenden Reise – wohin wird sie wohl führen?*

«Wir wünschen Ihnen schöne Festtage und ein neues Jahr voller Glück, Erfolg und Zufriedenheit»

Florian Bachofner
Niederlassungsleiter

Nina Gottier
Kundenberaterin

Marco Vogel
Stv. Niederlassungsleiter

Bernstrasse 10
3150 Schwarzenburg

B E K B | B C B E